

DIW Berlin / SOEP (Ed.)

Research Report

SOEP 2008 - Pretestbericht zum Befragungsjahr 2008 (Welle 25) des Sozio-oekonomischen Panels - Kompetenz- und Verhaltenstests mit Kindern im Vorschulalter unter Surveybedingungen

SOEP Survey Papers, No. 68

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: DIW Berlin / SOEP (Ed.) (2012) : SOEP 2008 - Pretestbericht zum Befragungsjahr 2008 (Welle 25) des Sozio-oekonomischen Panels - Kompetenz- und Verhaltenstests mit Kindern im Vorschulalter unter Surveybedingungen, SOEP Survey Papers, No. 68, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/61580>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP 2008 – Pretestbericht zum Befragungsjahr 2008 (Welle 25) des Sozio-oekonomischen Panels – „Kompetenz- und Verhaltenstests mit Kindern im Vorschulalter unter Surveybedingungen“

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel Study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at
<http://www.diw.de/soepsurveypapers>

Editors:

Prof. Dr. Gert G. Wagner, DIW Berlin and Technische Universität Berlin

PD Dr. Joachim R. Frick, DIW Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

TNS Infratest Sozialforschung. 2012. SOEP 2008 – Pretestbericht zum Befragungsjahr 2008 (Welle 25) des Sozio-oekonomischen Panels - „Kompetenz- und Verhaltenstests mit Kindern im Vorschulalter unter Surveybedingungen“. SOEP Survey Papers 68: Series B. Berlin: DIW/SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

Contact: DIW Berlin
SOEP
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Email: soeppapers@diw.de

TNS INFRATEST SOZIALFORSCHUNG

**SOEP 2008 –
PRETESTBERICHT ZUM BEFRAGUNGSJAHR 2008
(WELLE 25) DES SOZIO-OEKONOMISCHEN
PANELS – „KOMPETENZ- UND VERHALTENSTESTS
MIT KINDERN IM VORSCHULALTER UNTER
SURVEYBEDINGUNGEN“**

München, 2008

Reprint 2012

Inhalt	Seite
1. Hintergrund, Zielsetzung und Herausforderungen der Erhebung	4
2. Die realisierte Stichprobe	7
3. Erhebungsinstrumente	11
3.1 Verhaltensexperiment für das Kind: das „Gummibärchen-Spiel“	11
3.1.1 Empirische Grundlagen	11
3.1.2 Entwicklung und Umsetzung	12
3.2 Kognitive Kompetenztests: „Rätselhit mit Pit“	15
3.2.1 Das Testprogramm	15
3.2.2 Auswahl der Testverfahren	16
3.2.3 Anpassung und Umsetzung der Testverfahren	17
3.2.4 Interviewererfahrungsberichte und Intervieweranleitung	20
3.3 CAPI-Befragung der Mütter	22
3.3.1 Thematischer Aufbau des Frageprogramms	22
3.3.2 Kognitive Tests für die Mutter	25
3.3.3 Verhaltensexperiment für die Mutter	26
4. Erfahrungen und erste Ergebnisse	28
4.1 Verhaltensexperiment	28
4.2 Kognitive Kompetenztests	30
4.3 Aus den Erfahrungsberichten der Interviewer	37
5. Fazit und Empfehlungen	41

Anhang

Anhang A: CAPI-Fragebogen für die Mutter

Anhang B: Kinderfragenbogen "Rätselhit mit Pit"

Anhang C: Auszug aus der Intervieweranleitung

1. Hintergrund, Zielsetzung und Herausforderungen der Erhebung

In den vergangenen zehn Jahren ist der Bestand an kindbezogenen Daten im Sozio-oekonomischen Panel, insbesondere auf Grundlage neuer Erhebungsinstrumente, deutlich ausgebaut worden. Neben Angaben, unter anderem zur Kinderbetreuungssituation im Haushaltsfragebogen, werden seit 2008 durch mittlerweile drei so genannte „Mutter-Kinder-Fragebögen“ (kurz: „MuKis“)¹ Daten zur Lebenssituation und Entwicklung von Kindern in SOEP-Haushalten erhoben.

Der Ausbau des SOEP-Instrumentariums zur Erfassung der Lebenssituation und Entwicklung von Kindern stellt einen der wesentlichen Innovationsbausteine des SOEP dar. Eine der wichtigsten Fragen besteht darin, wie das *kindbezogene* Instrumentarium im SOEP so ausgebaut werden kann, dass das SOEP zunehmend als Dateninfrastruktur für Fragestellungen der empirischen Bildungsforschung genutzt werden kann. Durch die Anlage des SOEP als lebenslaufbezogene Kompletterhebung in bevölkerungsrepräsentativen Haushaltsstichproben, bietet es eine Vielzahl von familiären und sozialen Kontextdaten, um die Determinanten kindlicher Entwicklung auf Grundlage eines soliden Fundaments von Längsschnitt-Mikrodaten zu analysieren. In der Regel liegt für die Eltern von in SOEP-Haushalten geborenen Kindern ein sehr breites Datenset vor, das intergenerationale Analysen der Entwicklungs- und Bildungsforschung ermöglicht.

Grundsätzlich ausbaufähig ist im SOEP dagegen der Bestand an kindbezogenen Informationen, die durch die direkte Interaktion (sprich: Befragung oder Testung) mit Kindern generiert werden. Eine der wesentlichen und konkreten Herausforderungen für das nächste SOEP-Jahrzehnt besteht in der aktiven Einbeziehung von Kindern im (Kern-)Schulalter (6-15 Jahre) in die Befragung. Eine offene Frage dagegen ist, ob die aktive Einbeziehung von Kindern im Vorschulalter durch kognitive Tests und Verhaltensexperimente eine ernsthafte Option für die intervieweradministrierte Befragung in SOEP-Haushalten darstellt. Ein solcher Einstieg wirft – nicht nur für das SOEP – wichtige methodische Fragen bezüglich der Validität von Test- und Experimentdaten auf, wenn diese im Rahmen einer Breitenbefragung erhoben werden. Wichtige Fragen ergeben sich aber auch im Hinblick auf die Motivation der Eltern für die Zustimmung der Teilnahme ihrer Kinder im Vorschulalter an Kompetenz- und Verhaltenstests. Eine solche Innovation, die einem sehr frühzeitigen Einstieg in die *kindzentrierte* Erhebung² im SOEP gleichkäme, bedarf daher einer langfristigen Planung, muss ein breites Spektrum verschiedener Faktoren berücksichtigen und verlangt nach einer sorgfältigen Erprobung im Rahmen von Pretest-Studien.

¹ Zu den einzelnen Fragebögen und deren zeitlicher Initialisierung vgl. Methodenbericht zum SOEP Befragungsjahr 2007, TNS Infratest Sozialforschung, München, <http://www.tns-infratest-sofo.com/downloads/MB2007_2054631_final.pdf>.

² Mit dem JUGEND-Fragebogen und den kognitiven Tests für Jugendliche („Lust auf DJ“) werden bereits Minderjährige im SOEP befragt. Dabei handelt es sich freilich um Heranwachsende, die in aller Regel auf eine mehrjährige Schullaufbahn zurückblicken und für die die selbstständige Beantwortung von Fragebögen und Bearbeitung von leistungsbezogenen Tests nichts Außergewöhnliches darstellt. Dies ist bei Kindern im Vorschulalter nicht gegeben.

Mit der Pilotstudie „Testerhebung MuKi3B“³ wurde 2008 erstmals die intervieweradministrierte Testung von Kindern im Vorschulalter im Haushaltskontext erprobt. In einer Stichprobe, die 291 Mütter mit Kindern im Alter von 5-7 Jahren umfasste (zur Alterseingrenzung, vgl. Abschnitt 2), wurden in der ersten Jahreshälfte insgesamt drei kognitive Kompetenztests und ein Verhaltensexperiment mit Kindern sowie eine CAPI-Befragung der Mütter realisiert. Das Vorhaben warf in der Planungsphase eine Reihe von methodischen Fragen auf, insbesondere was die Anpassung von normierten Testinstrumenten aus der psychologischen Kompetenzdiagnostik für den Surveykontext angeht.

Verhaltensexperimente und kognitive Tests mit Kindern sind in besonderem Maße auf psychologisch geschultes Personal und eine kontrollierte Umgebung angewiesen. Genau diese Bedingungen können in der Interviewsituation der Breitenbefragung jedoch nicht geschaffen werden – oder nur unter Einsatz von finanziellen Mitteln, welche die üblichen budgetären Ressourcen für solche Untersuchungen bei weitem übersteigen. Für die Durchführung von Tests in einer Face-to-face Befragung bietet es sich am ehesten an, ein Testinstrumentarium zu entwickeln, das dem Interviewer eine Durchführung der Tests erlaubt, die möglichst ähnlich verläuft wie eine „normale“ Befragung. Die Durchführung von kognitiven Kompetenztests wirft wichtige Fragen bezüglich der Validität der Testergebnisse auf. In der Administration der Kompetenzmessungen in der Individualdiagnostik und bei der Durchführung von Verhaltensexperimenten unter Laborbedingungen können Testleitereffekte eher kontrolliert und minimiert werden können als in der interviewerbasierten Testung im Haushalt. Interviewer, die für anspruchsvolle sozialwissenschaftliche Bevölkerungsbefragungen eingesetzt werden, sind zwar in der Regel erfahren in der Bewältigung schwieriger Interviewsituationen und werden für die Durchführung standardisierter Befragungen geschult, um Interviewereffekte zu minimieren. Sie sind aber keine geschulten Kinderpsychologen, die auf Erfahrungen im Umgang mit normierten Tests oder mit Verhaltensexperimenten zurückgreifen können. Und sie können nicht notwendigerweise auch auf einen großen Erfahrungsschatz im Umgang mit Kindern der entsprechenden Altersgruppe aus ihrem Alltag zurückgreifen.

Ein Blick auf die in der Kompetenzdiagnostik üblicherweise eingesetzten Tests bzw. deren Instruktionen für Testleiter macht besonders deutlich, dass diese sich an professionelles Testpersonal wenden, das intensiv für die Einzelfalldiagnostik geschult wird. Dies zeigt sich an den Anweisungen, an der Darstellung wie auch an den Protokollbögen zur Erfassung der Ergebnisse der in der Individualdiagnostik gängigen Kompetenztests. Für eine erfolgreiche Umsetzung in der intervieweradministrierten Haushaltsbefragung wurden für die Testerhebung bei Beibehaltung der originären Testitems, vielfältige Änderungen bei der optischen Gestaltung der Testunterlagen, den Intervieweranweisungen und der Ergebnisprotokollierung vorgenommen. Dabei galt die Maxime, die Texte für die Interviewer so verständlich wie möglich zu gestalten und die Unterlagen so anschaulich wie möglich für Mütter und

³ Der ungewöhnliche Projekttitel setzt sich wie folgt zusammen: die Abkürzung „MuKi“ steht für Mutter-Kind-Befragung, die Zahl drei bezieht sich auf den dritten Mutter-Kind-Fragebogen im SOEP, der 2008 erstmals für Mütter von Kindern im Alter von fünf bis sechs Jahren in der SOEP-Haupterhebung eingesetzt wurde und der Buchstabe „B“ zeigt an, dass es sich in einer Reihe von Testerhebungen um die zweite handelt. Gegenstand von MuKi3A war im Wesentlichen die Pretestung des Instrumentariums für den erstmaligen Einsatz des Fragebogens „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“ in der SOEP-Haupterhebung 2008. Vgl. auch Testerhebung SOEP 2007: Ihr Kind im Vorschulalter, TNS Infratest Sozialforschung, München 2007.

insbesondere für die Kinder, um einen positiven motivationalen Frame zu schaffen. Schließlich wurde darauf geachtet, die Testadministration, insbesondere die Ergebnisprotokollierung für den Interviewer, so einfach und überschaubar wie nur möglich zu halten, um die Fehlerwahrscheinlichkeit zu minimieren. Wie in Abschnitt 4 deutlich wird, ist diese Adaption der Instrumente sehr gut gelungen: es gab so gut wie keine Rückmeldungen seitens der Interviewer, die darauf hindeuten, dass sie technische Schwierigkeiten bei der Administration der Tests hatten. Im gleichen Abschnitt gehen wir auch ausführlich auf die Gestaltung der kognitiven Tests ein, die in den neu geschaffenen Testbogen mit dem Titel „Rätselhit mit Pit“, integriert wurden.

Mit der Adaption der kindzentrierten Erhebungsinstrumente ist eine wichtige Voraussetzung für eine möglichst valide Testung in der Haushaltssituation geschaffen worden. Dabei handelte es sich um eine aufwendige, aber bis ins Detail definierbare und steuerbare Vorleistung vor Beginn der Erhebung. Anders verhält es sich mit einer anderen, zentralen Herausforderung, wenn die auf Individualdiagnostik angelegten Kompetenzmessungen in der intervieweradministrierten Haushaltsbefragung eingesetzt werden. Im Gegensatz zum Standardablauf bei psychologischen Kompetenztests und Verhaltensexperimenten findet die Testung im Surveykontext in der Wohnung statt, in der das Kind lebt. Dadurch können sich im Testablauf eine Reihe von potenziellen Störfaktoren ergeben, die in der professionellen Kompetenzdiagnostik wesentlich besser kontrolliert und reduziert werden können. So kann im Haushaltskontext die Anwesenheit von Drittpersonen nicht ausgeschlossen werden. Im Gegenteil: die Anwesenheit der Mutter beim Test wird, wie auch die Ergebnisse der Testerhebung zeigen, die Regel und nicht die Ausnahme darstellen. Ferner sind die Konzentration des Kindes beeinträchtigende Störungen viel wahrscheinlicher als bei Durchführung in einem besonders dafür reservierten und gestalteten Testraum. Die Auswahl des Raumes, in dem die Testung stattfindet, geschweige den dessen Gestaltung, kann in der auf Freiwilligkeit angelegten Haushaltsbefragung bzw. -testung nicht beeinflusst werden.

Um bei Analysen der Testergebnisse auf den möglichen Effekt von Störfaktoren kontrollieren zu können, wurden für die Testerhebung MuKi3B in einem speziell entwickelten, in das Testinstrumentarium integrierten Fragebogen, Kernfragen zur Durchführung der Tests und des Verhaltensexperiments gestellt und können damit als Kontrollvariablen bei inhaltlichen Analysen berücksichtigt werden.

Eine weitere, spezifische Herausforderung der Testerhebung bestand darin, dass sowohl ein persönlich-mündliches Interview mit der Mutter durchgeführt werden sollte als auch die PAPI-basierten Kompetenztests mit dem Kind. Die Komplexität der Erhebung wurde dadurch erhöht, dass ein Verhaltensexperiment mit dem Kind durchgeführt wurde, das zeitlich parallel zur CAPI-Befragung der Mutter verlief und dessen Ergebnis im CAPI erfasst wurde. Hierfür wurde eine CAPI-Programmierung entwickelt, die eine möglichst reibungslose Dokumentation des Ergebnisses des Verhaltensexperiments während des CAPI-Interviews ermöglichte (vgl. Abschnitt 3.1.2).

Sämtliche für die Testerhebung entwickelten Instrumente werden in Abschnitt 3 ausführlich vorgestellt. Der Anhang enthält sowohl den Fragebogen der Mutter (Anhang A) als auch den Testbogen „Rätselhit mit Pit“ (Anhang B). Im nächsten Abschnitt fassen wir zunächst die Anlage und die realisierte Struktur der Stichprobe für die Testerhebung zusammen.

2. Die realisierte Stichprobe

Der Datensatz der Testerhebung stellt eine Verknüpfung der CAPI-basierten Befragungsdaten von Müttern mit den Ergebnissen des „Rätselhits mit Pit“ für Kinder, also dem für die Erhebung eigens konstruierten Testbogen, dar. Die Stichproben-Rekrutierung erfolgte primär über die Mütter. Zielsetzung der Erhebung war es, einen Datensatz mit insgesamt 250 auswertbaren Fällen zu generieren.

Die realisierte Gesamtstichprobe von MuKi3B umfasst 291 Fälle, also deutlich mehr als die ursprünglich vorgegebene Stichprobengröße von 250 Fällen. Dies ist im Hinblick auf die statistische Power des Datensatzes erfreulich und erklärt sich durch die Anlage der Stichprobe aus zwei Subsamples, deren Ursprungsstichproben beide Quotenstichproben sind.

Das erste Subsample umfasst 135 Mütter (mit ihren Kindern), die 2007 bereits an der Testerhebung „MuKi3A“ teilgenommen hatten. Insgesamt 164 der 213 Mütter aus der Testerhebung 2007 hatten am Ende der Befragung ihre Wiederbefragungsbereitschaft signalisiert, 30 konnten sich zum Zeitpunkt der Befragung nicht entscheiden, wurden aber in das Ausgangsbrutto der wiederbefragungsbereiten Mütter für die Testerhebung 2008 aufgenommen. Für 135 Mütter oder 73,4% lagen am Ende der Feldzeit (4.2. -26.2.2008) nicht nur die auswertbaren CAPI-Interviews, sondern auch die Ergebnisse aus den Kompetenztests mit den Kindern vor. Immerhin konnten so rund 63% der Mütter aus der ersten Testerhebung erneut befragt und deren Kinder erstmals getestet werden. Da im Anschluss an die erste MuKi3-Testerhebung keine Maßnahmen der Panelpflege eingesetzt wurden, und angesichts der besonderen Herausforderung, verknüpfbare Mutter-und-Kind-Datensätze zu generieren, ist dies ein erfreulich hoher Wert.

Tabelle 1 zeigt zudem, dass bei jeweils mehr als 70% der befragten Mütter, die in der Vorgängerstudie am Ende des Interviews erklärt hatten, sie seien gerne bereit/unter Umständen bereit, erneut an einer Befragung bzw. Testung mit den Kindern teilzunehmen, die Mütter-Interviews und Kind-Tests komplett realisiert werden konnten. Bei den zum Zeitpunkt der Erstbefragung noch Unentschiedenen waren es immerhin 40%. Insgesamt konnte so für mehr als 69% der Mütter des Ausgangsbruttos, jeweils ein komplettes CAPI-Interview und eine PAPI-basierte Testung der Kinder vorgenommen werden.⁴

⁴ Da insgesamt nur 183 Adressen eingesetzt wurden, liegt die faktische Kooperationsrate noch höher, nämlich bei 73,8%.

Tabelle 1:
Teilnahmebereitschaft der Mütter aus der Vorgängerstudie

	Ausgangsbasis	Teilnahme in MuKi3B	
	MuKi3A	Ja	Nein
Teilnehmerinnen gesamt	213	135 (63,4%)	60 (36,6%)
davon...			
eher nicht/auf keinen Fall bereit, erneut teilzunehmen	18 (8,5%)	0 (0,0%)	18 (100,0%)
Rest	195 (91,5%)		
davon...			
gerne bereit unter Umständen	97 (45,5%)	74 (76,3%)	23 (23,7%)
Kann ich heute noch nicht entscheiden	68 (31,9%)	49 (72,1%)	19 (27,9%)
	30 (14,1%)	12 (40,0%)	18 (60,0%)

Anmerkung: Die Prozentwerte in Spalte 2 beziehen sich auf die Anzahl der Teilnehmerinnen an MuKi3A (spaltenweise Prozentuierung). Die Prozentwerte in den Spalten 3 und 4 beziehen sich auf die Anzahl der Mütter in der jeweiligen Zeile (zeilenweise Prozentuierung).

Weil vor der Befragung keine verlässlichen Erfahrungen mit der Wiederbefragungsbereitschaft der Mütter aus der MuKi3A-Studie vorgelegen hatten, wurden für die Aufstockungsstichprobe (Quotenstichprobe mit dem Merkmal Geschlecht des Kindes) ca. 125 Fälle angestrebt. Das Rekrutierungsverhalten verlief sehr erfreulich, sodass in dem neuen Teil-Sample letztlich 156 verknüpfbare Mutter-Kind-Datensätze generiert werden konnten.

Tabelle 2 erteilt einen Überblick über die realisierte Nettostichprobe, differenziert nach einigen zentralen soziodemografischen Merkmalen der Kinder und Mütter. Auffällig ist die Abweichung bei der Altersstruktur der Kinder. Es handelt sich hierbei um eine Konsequenz der Zeitspanne, die zwischen den beiden Testerhebungen lag. Sowohl bei der Rekrutierung der Mütter für die MuKi3A- wie bei der MuKi3B-Studie wurde den Interviewern vorgegeben, Mütter von Kindern im Alter von 5 bis 6 Jahren für die Teilnahme an der Befragung zu gewinnen. Die Kinder der Mütter, die für die MuKi3A-Studie rekrutiert worden waren, waren zum Zeitpunkt der MuKi3B-Erhebung im Durchschnitt rund 8 Monate älter als zum Zeitpunkt der Erstbefragung der Mütter. Die Kinder des Geburtsjahrgangs 2001 sind in der Stichprobe der wiederbefragten Mütter mit rund 72% in der großen Mehrheit, während rund 73% der Kinder aus der Aufstockungsstichprobe 2008 im Jahr 2002 geboren wurden. Da Geburtsmonat und Geburtsjahr des Kindes im Datensatz ebenso enthalten sind wie ein entsprechendes Stichprobenkennzeichen, kann bei inhaltlichen Analysen auf die beiden Variablen „Alter der Kinder“ und „Ursprungsstichprobe“ kontrolliert werden. Wie erste, vorläufige Analysen zeigen, ist die Altersvariable (wie erwartet) eine der erklärungskräftigsten Variablen für das Abschneiden der Kinder bei den Kompetenztests.

Tabelle 2:
Gesamtstichprobe und Subsamples im Strukturvergleich

	Wiederbefragte (n = 135) 46,4% (in %)	Erstmals Befragte (n = 156) 53,6% (in %)	Gesamt- stichprobe (n = 291) 100% (in %)
Geburtsjahr des Kindes			
2001	71,9	26,9	47,8
2002	28,1	73,1	52,2
Geschlecht des Kindes			
Weiblich	44,4	46,2	45,4
Männlich	55,6	53,8	54,6
Staatsangehörigkeit Mutter			
deutsch	97,8	95,5	96,6
andere	2,2	4,5	3,4
Schulabschluss Mutter			
Keinen Schulabschluss	1,5	1,9	1,7
Volks-/Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse POS)	22,2	25,6	24,1
Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse POS)	53,3	37,8	45,0
Abitur / Hochschulreife (DDR: EOS)	21,5	34,0	28,2
Anderen Schulabschluss	1,5	0,6	1,0
Erwerbstätigkeit			
in Vollzeit	10,4	17,3	14,1
in Teilzeit	53,3	46,8	49,8
arbeitslos	13,3	5,8	9,3
in Schule/Studium/Ausbildung	1,5	1,9	1,7
in Elternzeit	13,3	12,8	13,1
Sonstiges	8,1	15,4	12,0
Familienstand			
Keine Angabe	-	0,6	0,3
Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend	68,9	79,5	74,6
Verheiratet, dauernd getrennt lebend	3,7	1,3	2,4
Ledig	17,0	10,3	13,4
Geschieden	10,4	5,8	7,9
Verwitwet	-	2,6	1,4

**Anzahl der im Haushalt lebenden
Personen**

2	9,6	3,2	6,2
3	19,3	24,4	22,0
4	51,1	50,6	50,9
5	16,3	18,6	17,5
Mehr als 5	3,6	3,2	3,4

3. Erhebungsinstrumente

Wie auch bereits bei der Vorgänger-Testerhebung „MuKi3A“, war die Resonanz auf die Befragung im Allgemeinen sehr positiv. Dies zeigt sich sowohl in den Erfahrungsberichten der Interviewer als auch in der hohen Teilnahmebereitschaft von Müttern und Kindern.

Die Einbeziehung der Kinder gliederte sich in zwei Teile: Ein in den Ablauf des CAPI-Interviews integriertes Verhaltensexperiment, das zeitlich parallel zum Mütter-Interview lief, und mehrere kognitive Tests im Anschluss an das Mütter-Interview.

Während das Verhaltensexperiment dazu dient, Informationen über die Entwicklung kognitiver Komponenten zu erhalten, die mit Planungsverhalten und Impulskontrolle in Zusammenhang stehen, soll mit den Tests jener Teil kognitiver Leistungen erfasst werden, der im Allgemeinen als intellektuelle Fähigkeiten bezeichnet wird.

3.1 Verhaltensexperiment für das Kind: das „Gummibärchen-Spiel“

3.1.1 Empirische Grundlagen

Das Verhaltensexperiment für Kinder fußt auf den Untersuchungen zum Belohnungsaufschub („delay of gratification“) von Mischel et al. (1958, zitiert nach Amelang & Bartussek, 1997)⁵. Dem Kind wird dabei angeboten, sich zwischen einem kleineren Geschenk, das es sofort erhält und einem größeren Geschenk, das es erst später bekommen kann, zu entscheiden.

Obwohl es sich dabei um eine Einzelentscheidung handelt, konnten Zusammenhänge zu überdauernden Persönlichkeitsmerkmalen (traits) gefunden werden. Amelang und Bartussek (1997) berichten „als Korrelate von ‚Delay‘-Entscheidungen soziale Verantwortung, Leistungsmotivation, persönliche Anpassung, Alter und Reife, Intelligenz und Widerstand gegenüber Versuchungen“.

„Der Aufschub von Bedürfnissen und Handlungszielen ist eine der wichtigsten Leistungen, die Kinder im Laufe ihrer Entwicklung lernen müssen. Letztlich ist die gesamte Entwicklung bis zum Erwachsenenalter ein permanenter Aufschub von Zielen und Bedürfnissen. (...) Wer z.B. einen langen Bildungsweg einschlägt, muss entsprechend lange bis zur Erreichung finanzieller Hilfsquellen zur Befriedigung von Erwachsenen-Bedürfnissen warten, hat dafür aber die Aussicht auf größere Lebensvorteile“ (Oerter & Montada, 1998)⁶.

⁵ Amelang, M. & Bartussek, D. (1997). *Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung*. Stuttgart: Kohlhammer.

⁶ Oerter, R. & Montada, L. (1998). *Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Beltz PVU.

3.1.2 Entwicklung und Umsetzung

Bei den Experimenten zum Belohnungsaufschub handelt es sich um klassische psychologische Experimente, die im „Forschungslabor“ zum Einsatz gelangen. Im Rahmen der vorliegenden Studie musste für die Durchführung im Haushalt eine Adaption gefunden werden, die den spezifischen Gegebenheiten einer Alltagssituation Rechnung trägt und dabei zu validen Daten führt.

Im Vorfeld der Umsetzung als intervieweradministriertes Experiment wurden verschiedene Möglichkeiten der Anlage und Durchführung entwickelt und diskutiert. Im Folgenden können nur die wichtigsten Eckpunkte dieser umfangreichen Vorarbeiten dargestellt werden, um den Anpassungsprozess zu verdeutlichen.

Zunächst gingen die Überlegungen in Richtung einer Umsetzung, die sich weitgehend an bereits bestehenden Untersuchungsdesigns orientiert. Zum einen wurde hier eine Anlehnung an das Vorgehen der Mischel-Arbeitsgruppe (beispielsweise Mischel & Mischel, 1983)⁷ diskutiert, bei der der Untersucher das Kind in einem Raum alleine lässt und auf ein Klingelsignal des Kindes zurückkehrt. Dabei überreicht er ein *kleines* Geschenk, während ein *großes* Geschenk nur dann gewährt wird, wenn das Kind über eine längere Wartezeit die Klingel nicht betätigt.

Zum anderen wurde das bekannte Design von Mischel und Metzner⁸ (1962) in die Überlegungen einbezogen, bei dem sich das Kind zwischen einem kleinen Geschenk, das es sofort erhält und einem größeren Geschenk, das es am nächsten Tag erhält, entscheiden kann.

Das erstgenannte Design ist in der ursprünglichen Fassung, die für Laborbedingungen konzipiert wurde, für die Haushaltssituation nicht umsetzbar. Weder ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass ein geeigneter separater Raum zur Verfügung steht, noch kann eine präzise Durchführung seitens des Interviewers sichergestellt werden, da die Anforderungen an den Untersuchungsleiter sehr hoch sind: Er muss das Kind zum Verweilen im Raum bringen und er darf den Raum nicht vor Ertönen der Klingel bzw. vor Verstreichen der gesamten Wartezeit wieder betreten. Neben diesen Aspekten ist die Untersuchung außerdem sehr zeitaufwendig und es ist nicht auszuschließen, dass zahlreiche Mütter die Zustimmung zu einer Untersuchung ihres Kindes ohne ihre eigene Anwesenheit, wie sie das beschriebene Untersuchungsdesign zwingend erfordert, verweigern würden.

Das Vorgehen von Mischel und Metzner ist im Hinblick auf die Anforderungen an den Interviewer weit weniger anspruchsvoll, birgt jedoch praktische Probleme der Umsetzung in sich. Da ein zweiter Interviewerbesuch am Folgetag ausschließlich zur Geschenkübergabe einen außergewöhnlichen Zusatzaufwand darstellen würde, wurde ein postalischer Versand des Geschenks in Erwägung gezogen. Aufgrund unterschiedlicher Leerungszeiten der Briefkästen und nicht immer termingerechter Zustellung durch die Post, kann jedoch hierbei

⁷ Mischel, H. N. & Mischel, W. (1983). The Development of Children's Knowledge of Self-Control Strategies. *Child Development*, 54(3), 603-619.

⁸ Mischel, W. & Metzner, R. (1962) Preference for delayed reward as a function of age, intelligence, and length of delay interval. *The Journal of Abnormal and Social Psychology*. 64 (6), 425-431.

keine zuverlässige Lieferung am nächsten Tag sichergestellt werden. Diese ist im Hinblick auf die Glaubwürdigkeit und Vertrauenswürdigkeit des Interviewers aber unbedingt erforderlich. Die Delegation der Geschenkübergabe am Folgetag an die Mutter erscheint ebenfalls problematisch, da diese möglicherweise von ihrem Kind zu einer vorzeitigen Übergabe gedrängt würde.

Die Diskussionen über ein für die Haushaltssituation adäquates Untersuchungsdesign zeigte, dass das adaptierte Verhaltensexperiment insbesondere folgende Anforderungen erfüllen sollte:

- möglichst geringe Anfälligkeit gegenüber äußeren Störeinflüssen (z.B. Anwesenheit anderer Personen)
- einfache, standardisierte Administration durch den Interviewer
- Anwendbarkeit im zeitlich begrenzten Rahmen eines Interviews im Haushalt

Die beiden bereits beschriebenen Experimente von Mischel et al. bzw. Mischel & Metzner bildeten zusammen mit einer Untersuchung von Arend et al. (1979)⁹, bei der ein Geschenk in Reichweite des Kindes positioniert und die Zeit bis zum Ergreifen des Geschenks gemessen wird, die Grundlage für das schließlich für die Testerhebung gewählte Design.

Der Interviewer platziert dabei nach einer kurzen Begrüßung eine geöffnete Tüte Gummibärchen in Reichweite des Kindes. Das Kind erhält die Information, dass es von den Gummibärchen essen könne, wenn es dies möchte, als Konsequenz jedoch keine weiteren Päckchen Gummibärchen erhalten würde.

Wenn das Kind dagegen bis zum Ende des Interviews die Süßigkeiten unangetastet lässt, so bekommt es eine weitere Packung dazu. Falls das Kind zugreift, dokumentiert der Interviewer die Zeitspanne, die vom Beginn des Experiments bis zum Verzehr der Gummibärchen verstrichen ist. Wenn das Kind nicht zugreift, notiert er nach Ende des Interviews, dass die Gummibärchen nicht gegessen wurden.

Entscheidend für diese Durchführungsvariante ist, dass der Interviewer die Mutter vor Beginn des Experiments darüber aufklärt, warum es für die Durchführung des Experiments wichtig ist, das Kind in seiner Entscheidung nicht zu beeinflussen.

Die vorbereitenden Fragen zum Experiment und die Ergebnisdokumentation wurde im CAPI-Programm der Mutter-Befragung integriert: Dadurch wurde sowohl eine standardisierte Instruktion des Vorgehens durch den Interviewer als auch eine präzise Zeitmessung gewährleistet. Wie bereits bei anderen Befragungen im Rahmen des SOEP, ist durch dieses Vorgehen auch hier die Übertragung eines psychologischen Verfahrens in die computergestützte Befragung gelungen.

Nach einigen Einstiegsfragen des Mütter-Interviews wird der Beginn des Verhaltensexperiments für das Kind sowie die zugehörigen wörtlichen Anweisungen angezeigt. Im

⁹ Arend, R., Gove, F. L. & Sroufe, L. A. (1979): Continuity of Individual Adaptation from Infancy to Kindergarten: A Predictive Study of Ego-Resiliency and Curiosity in Preschoolers. *Child Development*, 50 (4), 950 – 959.

Anschluss an den Start der Zeitmessung durch den Interviewer erscheint nach jeder Frage an die Mutter auf der CAPI-Bildschirmmaske ein Button, den der Interviewer betätigen kann, sobald das Kind von den Gummibärchen gegessen hat. Sobald der Interviewer (über das Anklicken des Buttons) bestätigt, dass das Kind von den Gummibärchen gegessen hat, wird die Zeitmessung automatisch gestoppt und die CAPI-Befragung wird ohne die entsprechende Einblendung zum Experiment mit der nächsten Frage fortgeführt. Durch die automatische Zeitmarkierung im CAPI wird die Administration des Verhaltensperiments für den Interviewer (der ansonsten eine Stoppuhr betätigen muss) erleichtert und zudem die Fehleranfälligkeit der manuellen Zeitmessung beseitigt.

Falls das Kind die Gummibärchen bis zum Ende des Mütter-Interviews unangetastet lässt, wird das Verhaltensexperiment nach Abschluss des Interviews mit der Mutter beendet und das zweite Päckchen übergeben. Die Länge des Belohnungsaufschubs hängt dadurch von der Länge der Befragung der Mutter ab.

Da im CAPI Beginn und Ende der Befragung gemessen werden, kann durch eine generierte Zeitintervallvariable die Dauer des Experiments den Daten zugespielt werden. Diese gibt Auskunft über die Länge des realisierten Belohnungsaufschubs für diejenigen Kinder, die nicht von den Gummibärchen gegessen haben.

Am Ende der CAPI-Befragung wird der Interviewer in einem Erfahrungsbericht aufgefordert, mehrere Fragen zum Ablauf des Verhaltensperiments zu beantworten, um die Kontrolle möglicher Störvariablen zu ermöglichen. Beispielsweise wird nach einer Beeinflussung durch die Mutter und dem Verhalten des Kindes während des Mütter-Interviews gefragt.

Das Design vereint also die zentralen Elemente des klassischen Delay of Gratification – Wahlmöglichkeit zwischen einer größeren und einer kleineren Belohnung in Abhängigkeit von der Dauer der Wartezeit – in einer haushaltsgerechten Umsetzung, welche die oben genannten Anforderungen erfüllt:

- Die Anwesenheit der Mutter stellt keine wesentliche Störquelle dar, sofern sie sich an die Absprache hält, das Kind in seiner Entscheidung nicht zu beeinflussen.
- Die Standardisierung und einfache Administrierung ist durch den Einsatz von CAPI gegeben.
- Das Experiment ist zeitlich auf die Dauer des Mütter-Interviews begrenzt und verlängert durch diese Verzahnung kaum die Gesamtdauer der Befragung.

Die Instruktionen zum Verhaltensexperiment finden sich im CAPI-Fragebogen in Anhang A. Der Auszug aus der Intervieweranleitung in Anhang C beinhaltet außerdem zusätzliche Informationen für den Interviewer zur Durchführung des Experiments.

3.2 Kognitive Kompetenztests: „Rätselhit mit Pit“

Für die Testerhebung wurde auf Basis etablierter kognitiver Tests ein Untersuchungsbogen entwickelt, der sowohl die Untersuchung nonverbaler Problemlösefähigkeiten als auch verbaler Intelligenzkomponenten ermöglicht. Der umfassende Untersuchungsbogen wurde mit einem attraktiven Layout und einem möglichst ansprechenden Titel, nämlich „Rätselhit mit Pit“, für die Erhebung gestaltet. Neben den eigentlichen Testinstrumenten wurden sowohl Erfahrungsberichte zu den einzelnen Tests als auch ein Gesamterfahrungsbericht in das Heft integriert. Im Rahmen der Testerhebung sollten auf diese Weise möglichst viele Informationen über die Erfahrungen der Interviewer mit diesem neuen Instrument gesammelt werden. Namensgeber des Bogens ist die Maus „Pit“, die das Titelblatt ziert und im Innern des Testbogens an verschiedenen Stellen in Erscheinung tritt, also „durch den Test führt“. Außerdem stellt „Pit“ den optischen Bezug zu LEBEN IN DEUTSCHLAND her, da eine nahe Verwandtschaft mit der SOEP-Maus gegeben ist. Der vollständige Testbogen findet sich in Anhang B.

3.2.1 Das Testprogramm

„Rätselhit mit Pit“ ist die Zusammenstellung und kindgerechte Umsetzung dreier kognitiver Tests zur Erstellung eines mehrdimensionalen Profils kognitiver Fähigkeiten. Der Testbogen ist in drei Abschnitte gegliedert:

- **Subtest 3 „Klassifikationen“** des Grundintelligenztest Skala 1 (*Culture Fair Intelligence Test, Scale 1; CFT1*):
Das Kind soll aus einer Reihe von fünf Bildern dasjenige herausuchen und mit einem Kreuz markieren, das nicht zu den übrigen vier passt.
- **Subtest 5 „Matrizen“** des Grundintelligenztest Skala 1 (*Culture Fair Intelligence Test, Scale 1; CFT1*):
Das Kind soll ein aus drei Bildern bestehendes, unvollständiges Muster durch ein viertes Bild ergänzen. Auch hier soll das passende aus fünf vorgegebenen Bildern ausgewählt und mit einem Kreuz versehen werden.
- eine Kurzversion des Peabody Picture Vocabulary Test Revised (PPVT-R):
Dem Kind wird ein Begriff vorgelesen und es soll aus einem Set von vier Abbildungen die zum Begriff passende Darstellung herausuchen.

Während die Untertests des CFT nonverbale kognitive Leistungen messen, handelt es sich beim PPVT um einen sprachgebundenen Test, der den passiven Wortschatz erfasst und eine Einschätzung verbaler Fähigkeiten ermöglicht.

Dem CFT liegt die Intelligenztheorie von Cattell zugrunde, die von zwei allgemeinen Intelligenzformen ausgeht, der „fluiden Intelligenz“ und der „kristallinen Intelligenz“. Während die fluide Intelligenz die allgemeine Fähigkeit bezeichnet, Relationen unabhängig von der

Sinneswahrnehmung zu erkennen und komplexe Beziehungen in neuartigen Situationen wahrnehmen und erfassen zu können, handelt es sich bei der kristallinen Intelligenz um jene Fähigkeiten, die überwiegend im Bildungsverlauf, also zum Beispiel in der Schule, erworben werden (Cattell, 1968, vgl. Testhandbuch des CFT1)¹⁰.

Der CFT erfasst nur in geringem Umfang Komponenten der kristallinen Intelligenz und zeichnet sich aufgrund seiner Konzentration auf die fluiden Intelligenzanteile dadurch aus, dass er weitgehend „kulturfrei“ angelegt ist, d.h. er ist so konzipiert, dass kulturelle Komponenten (möglichst) wenig Einfluss auf das erzielte Testergebnis haben.

Der PPVT als sprachgebundener Test erfasst hingegen deutlich bildungs- und kulturbezogene Intelligenzkomponenten, wenn auch davon ausgegangen werden kann, dass diese Komponenten in geringerem Umfang zum Tragen kommen als bei einem aktiven Wortschatztest.

Durch die kombinierte Messung sprachfreier und sprachgebundener Leistungsfähigkeit ist mit dem Testbogen „Rätselhit mit Pit“ eine relativ umfassende Einschätzung der kognitiven Fähigkeiten der Kinder möglich.

3.2.2 Auswahl der Testverfahren

Bei der Auswahl der Tests waren zwei Faktoren entscheidend: zum einen die empirische Absicherung der Verfahren, zum anderen die Anwendbarkeit in einer Haushaltssituation durch nicht speziell für kompetenzdiagnostische Verfahren ausgebildete Interviewer.

Es liegen eine ganze Reihe von wissenschaftlich gut abgesicherten psychologischen Verfahren zur Untersuchung kognitiver Fähigkeiten vor. Für die Haushaltssituation und die interviewerbasierte Testadministration scheiden aus praktischen Gründen jedoch zahlreiche Verfahren aus. Jede Form von Testbatterie, wie beispielsweise die Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC) oder der Hamburger Wechsler Intelligenztest für Kinder (HAWIK), kann ausschließlich von spezifisch geschulten Fachleuten sinnvoll angewendet werden. Zudem überschreiten diese Untersuchungsinstrumente bei weitem den zeitlichen Rahmen, der in der Haushaltssituation und in Kombination mit einem persönlichen Interview mit der Mutter angemessen erscheint.

Für die Haushaltssituation und die Anwendung durch einen Interviewer ohne psychologische Ausbildung, kommen deshalb ausschließlich Verfahren in Frage, deren Anwendung erstens relativ leicht zu erlernen und möglichst wenig fehleranfällig ist und die zweitens aber auch in einem begrenzten Zeitrahmen durchführbar sind.

Die beiden Subtests des CFT erfüllen mit ihrer einfachen Handhabbarkeit und einer Dauer von fünf bzw. siebeneinhalb Minuten beide Bedingungen. Da diese Tests jedoch vorrangig fluide

¹⁰ Weiß, R. & Osterland, J. (1997). *Grundintelligenztest Skala 1, 5., revidierte Auflage. Handanweisung für die Durchführung, Auswertung und Interpretation*. Göttingen: Hogrefe.

Intelligenz erfassen, wurde mit dem PPVT zusätzlich ein verbaler kognitiver Test ausgewählt, um eine umfassende Messung kognitiver Fähigkeiten zu erzielen. Die Wahl fiel auf den PPVT, da er sich gegenüber anderen sprachgebunden Tests durch seine Anschlussfähigkeit zu anderen Altersgruppen auszeichnet und in der amerikanischen Originalversion Normen für eine Altersspanne von zwei Jahren bis ins hohe Erwachsenenalter vorliegen. Außerdem wurde er in mehreren großen Studien in Deutschland, wie beispielsweise dem KiDZ-Projekt von Roßbach et al. und der BiKS-Studie¹¹, eingesetzt. Dadurch liegen auch deutschsprachige Vergleichsdaten in großem Umfang vor.

Aufgrund der hohen Itemanzahl des PPVT-R und des damit einhergehenden hohen Zeitaufwands, wurde auf Empfehlung von TNS Infratest Sozialforschung für die Testerhebung eine Kurzfassung konzipiert, die 61 Items umfasst.

3.2.3 Anpassung und Umsetzung der Testverfahren

Kognitive Tests werden in der Regel von psychologisch geschultem Personal in einer möglichst standardisierten Untersuchungssituation (ruhige Umgebung, gute Beleuchtung, keine Störungen durch Dritte) zum Zwecke der Individualdiagnostik durchgeführt.

Die Anwendung in der Haushaltssituation unterscheidet sich von diesen Bedingungen grundlegend: Eine Interviewerin oder ein Interviewer, ohne psychologische Vorbildung führt in privater Umgebung unter stark variierenden Bedingungen, die Tests im Rahmen einer Studie ohne individualdiagnostische Zielsetzung durch.

Diese Gegenüberstellung macht deutlich, dass zum einen die Ergebnisse einer derartigen Studie nicht vollständig vergleichbar sein können mit standardisiert gewonnenen Daten, zum anderen die Gestaltung der Testinstrumente auf eine Minimierung der Störquellen abzielen muss. Im Hinblick auf diese Anforderung waren bei der Gestaltung des Testhefts „Rätselhit mit Pit“ zwei Punkte zentral: die möglichst einfache Handhabung für den Interviewer und – damit eng verbunden – die möglichst geringe Fehleranfälligkeit bei der Durchführung und Protokollierung der Testergebnisse.

Einfache Handhabung durch den Interviewer

Um die Durchführung für den Interviewer möglichst einfach zu gestalten, wurden folgende Hilfen in den Untersuchungsbogen integriert:

¹¹ „KiDZ - Kindergarten der Zukunft in Bayern“ und " BiKS - Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter" sind zwei an der Universität Bamberg angesiedelte Projekte zur Erforschung von Entscheidungsprozessen und Fördermöglichkeiten im Kindergarten- und Grundschulalter.

- Einleitungsseite mit allgemeinen Informationen für das Kind
- Vollständige wörtliche Instruktion im Bogen abgedruckt
- Visuelle Erinnerungshilfen (z.B. Maus mit Brille und Hörgerät als Erinnerung an die Frage nach diesen beiden Hilfsmitteln)
- Farbliche Kodierung der Abschnitte
- Klare Gliederung in Instruktionsseiten, Testseiten und Seiten für die Erfahrungsberichte zu den einzelnen Tests und zur gesamten Durchführung

Reduktion der Fehlerwahrscheinlichkeit

Neben den genannten Hilfestellungen, die durch die Erleichterung der Handhabung bereits zu einer geringeren Fehleranfälligkeit beitragen, wurden außerdem farblich abgesetzt und durch eine Hand gekennzeichnete Hinweiskfelder integriert. Diese weisen den Interviewer auf die wichtigsten Schritte der korrekten Testdurchführung hin und tragen so zur Fehlervermeidung bei.

Aufbereitung des CFT 1

Die beiden CFT 1-Subtests wurden so umbenannt, dass bereits der Titel dem Interviewer einen möglichst anschaulichen Hinweis auf die Aufgabenstellung liefert. Der Subtest „Klassifikationen“ erhielt die Überschrift „Was passt nicht dazu?“, der „Matrizen“-Test wurde in „Was fehlt hier?“ umbenannt.

Die beiden Subtests „Klassifikationen“ und „Matrizen“ des CFT 1 wurden inhaltlich nicht verändert, d.h. die Beispiel- und Testitems wurden direkt übernommen, wobei die Abfolge der Testform A verwendet wurde. Lediglich die Positionierung der Items wurde leicht angepasst: Während sich in der Originalversion die Beispielitems auf der gleichen Doppelseite befinden wie die eigentlichen Testitems, wurden im Untersuchungsbogen „Rätselhit mit Pit“ die Beispiele auf eine separate Instruktionsseite verlegt, um eine bessere Übersicht zu gewährleisten. Zudem erleichtert diese Trennung die Anwendung für den Interviewer, da das Kind keinen vorzeitigen Einblick in die Testitems hat und seine Aufmerksamkeit so auf die Beispielitems gelenkt wird.

Um die korrekte Administration der Beispielitems zu gewährleisten, wurde sowohl die Instruktion als auch die erforderliche verbale Reaktion durch den Interviewer auf eine korrekte bzw. fehlerhafte Antwort des Kindes auf der Beispielseite abgedruckt. Inhaltlich wurden die Testanweisungen möglichst weitgehend übernommen. Da der CFT 1 als Gruppentest konzipiert ist, mussten im Wortlaut jedoch einige Änderungen vorgenommen werden.

Aufbereitung des PPVT

Als Grundlage der im „Rätselhit mit Pit“ verwendeten Kurzform des PPVT diente eine 130 Items umfassende deutsche Version des amerikanischen PPVT-R von Tietze et al. Wie

bereits erwähnt, erschien dieser Test in Kombination mit weiteren kognitiven Tests für die Haushaltssituation als zu umfangreich.

Die für die Testerhebung konstruierte Kurzversion umfasste zunächst die Items 30 bis 85 sowie einzelne Items aus dem oberen Testbereich, um im gesamten Leistungsspektrum untersuchen zu können. Hinzu kommen die fünf Übungsbeispiele der Originalversion.

Einzelne Items, bei denen beispielsweise aufgrund der Darstellung Zuordnungsprobleme zu erwarten waren, wurden ausgetauscht. „Eintauchen“ wurde durch „emporsteigen“ ersetzt, „Signal“ durch „Zitrusfrucht“, „Schmortopf“ durch „röhrenförmig“, „Spachtel“ durch „Zimmermann“, „abreißen“ durch „zerbrechlich“ und „Medaillon“ durch „erstaunt“.

Auch dieser Test erhielt mit „Rätselbilder“ einen griffigen neuen Titel.

Die Instruktionen des PPVT wurden größtenteils wörtlich aus der Testversion von Tietze et al. übernommen und vollständig im Testheft abgedruckt. Zusätzliche Hinweise sollen den Interviewer an die wichtigsten Eckpunkte der Durchführung erinnern, wie beispielsweise die Vorgabe der Begriffe ohne Artikel.

Um das korrekte Protokollieren der Antworten zu erleichtern, wurde ein Protokollbogen zum Ankreuzen entwickelt. Analog zur Itempräsentation als Set von 2 x 2 Bildern, liegt dem Interviewer eine Vierfelder-Matrix vor, in der er das vom Kind ausgewählte Item markiert. Durch diese direkte Übertragung der Antwort in den Protokollbogen, wird die Fehlerwahrscheinlichkeit minimiert.

Da bei der Kurzversion des PPVT in jedem Fall alle Items vorgegeben werden, entfällt außerdem das Notieren von fehlerhaften Antworten durch den Untersuchungsleiter, wie es in der Originalversion notwendig ist, um das Abbruchkriterium einhalten zu können. Dadurch wird eine weitere Fehlerquelle eliminiert, die zu frühzeitigem oder zu spätem Abbruch des Tests führen könnte.

Optische Gestaltung

Für eine erfolgreiche Datenerhebung ist, neben der einfachen Handhabbarkeit durch den Interviewer und die damit verbundene Reduktion von Fehlerquellen, die Motivation der Zielperson ausschlaggebend.

Im Rahmen einer Individualdiagnostik ist die intrinsische Motivation an der Testung teilzunehmen, in der Regel relativ hoch, da die Zielperson an einem validen und reliablen Ergebnis interessiert ist. Bei einer Haushaltsbefragung kann von dieser Motivation nicht ohne weiteres ausgegangen werden, insbesondere nicht bei Kindern, denen sich der Sinn einer Teilnahme noch nicht (völlig) erschließt.

Umso wichtiger ist deshalb eine attraktive, motivationsfördernde optische Aufbereitung der Untersuchungsmaterialien. Da die Gestaltung der Items an sich bei kognitiven Tests nicht verändert werden kann, wurden diese von TNS Infratest Sozialforschung in ein attraktives Gesamtdesign eingebunden. Dieses umfasst die farbige Gestaltung der Seiten des Testhefts, die lustige Rätselmaus „Pit“ und außerdem die aufwendige Überarbeitung des Peabody-Testbuchs. Die freundlichen Farben sollen auf das Kind ansprechend wirken, ohne vom

eigentlichen Inhalt abzulenken, die Maus soll die Neugierde wecken und den spielerischen Charakter unterstreichen.

Das entstandene Testheft spiegelt mit seinem konsistenten Gesamtdesign, das aus den drei Einzeltests ein einheitliches Untersuchungsinstrument macht, den Anspruch einer möglichst umfassenden Messung kognitiver Kompetenzen wider.

3.2.4 Interviewererfahrungsberichte und Intervieweranleitung

Interviewererfahrungsberichte

Neben den kognitiven Tests umfasst das Testheft „Rätselhit mit Pit“ Erfahrungsberichte zu den einzelnen Verfahren und einen abschließenden Gesamtbericht. Der Interviewer wird dabei um eine Einschätzung des Verhaltens des Kindes und um Informationen zum Ablauf der Tests gebeten. Beides soll Hinweise darauf liefern, inwieweit der Einsatz der kognitiven Tests im Haushalt möglich und sinnvoll ist. Die Fragen zum Verhalten sollen dabei sowohl Aufschluss über die Motivation und Konzentration des Kindes als auch über die Angemessenheit der Tests im Hinblick auf Dauer und Schwierigkeit geben.

Eine große Anzahl von „trifft gar nicht zu“-Nennungen bei „Das Kind machte motiviert mit“ oder „Das Kind betrachtete vor seiner Entscheidung in der Regel alle Antwortmöglichkeiten“ könnte beispielsweise auf Über- oder Unterforderung hinweisen. Gleiches gilt für beobachtete Verhaltensauffälligkeiten oder den Versuch, die Testung vorzeitig abzubrechen. Für genauere Informationen stehen dem Interviewer mehrere Felder für Freitexte zur Verfügung.

Die Fragen zu möglichen externen Einflüssen auf den Untersuchungsverlauf, wie beispielsweise Lärm oder die Anwesenheit anderer Personen, liefern Hinweise auf die Durchführbarkeit von kognitiven Tests in der Haushaltssituation allgemein und auf die Verlässlichkeit der Daten im Einzelfall. So können beispielsweise im Falle einer positiven Antwort bei der Frage „Hat die anwesende Person versucht, dem Kind zu helfen oder den Test zu beeinflussen?“, die entsprechenden Daten bei der Auswertung ausgeschlossen werden, da nicht mit Sicherheit von einer selbständigen Testbearbeitung durch das Kind ausgegangen werden kann.

Intervieweranleitung

Die Intervieweranleitung stellt bei allen F2F-Befragungen ein zentrales Dokument für die projektspezifische Anweisung des Interviewers dar. Die Intervieweranleitung umfasst dabei neben inhaltlichen, auch organisatorische Kernpunkte und beschränkte sich in dieser Testerhebung folglich nicht auf die Durchführung der Kompetenztests (und des Verhaltensexperimentes) mit dem Kind. Da die Beschreibung und Erläuterung des kindbezogenen Testprogramms jedoch einen Schwerpunkt der Intervieweranleitung darstellte,

werden wesentliche Punkte für diesen Teil der Erhebung in den folgenden Abschnitten kurz dargestellt.

In der Einzeldiagnostik unter Laborbedingungen stehen den Testleitern die Originalmaterialien der Kompetenztests zur Verfügung. Für den interviewerbasierten Einsatz eignen sich solche Testinstruktionen nicht bzw. nur sehr bedingt. Für die Testerhebung wurde daher eine detaillierte Intervieweranleitung verfasst, um Fehlerquellen zu reduzieren und ein angemessenes Vorgehen bei Erklärung und Durchführung des Tests zu ermöglichen. Der Interviewer wird darin zunächst dazu aufgefordert, nicht nur die Unterlagen sorgfältig durchzuarbeiten, sondern zur Vorbereitung auch ein Übungsinterview durchzuführen. In der anschließenden Anleitung zum Verhaltensexperiment wird nicht nur der Ablauf des „Gummibärchen-Spiels“ beschrieben, sondern auch Verhaltenshinweise gegeben, wie z.B. die Aufforderung, sich dem Kind vorzustellen.

Die Informationen zu „Rätselhit mit Pit“ beginnen mit einem allgemeinen, einleitenden Teil, der zunächst den Interviewer für die besonderen Anforderungen bei der Durchführung kognitiver Tests mit Kindern sensibilisieren soll. Es wird beispielsweise auf die Notwendigkeit der Durchführung in einem ruhigen Raum hingewiesen und darum gebeten, das Kind während der Testung ausreichend zu loben. Anschließend wird die korrekte Durchführung der Tests beschrieben und zusätzliche Hinweise auf besonders wichtige Details gegeben, so das exakte Einhalten der Zeitvorgaben oder das genaue Durchgehen der Beispielitems.

Um den Interviewer auf die unterschiedlichen Reaktionen, die ein Kind auf die Untersuchungssituation zeigen kann, vorzubereiten, wurden diese zusammengestellt und dem Interviewer Hinweise auf adäquates Verhalten an die Hand gegeben. Beispielsweise wird der Interviewer gebeten, im Falle der Verweigerung eines Tests durch das Kind, zum nächsten überzugehen und nach Möglichkeit den nicht bearbeiteten anschließend nachzuholen, im Falle einer gänzlichen Verweigerung, trotz Aufmunterung und Lob, diese jedoch zu akzeptieren und die Untersuchung abubrechen.

Diese detaillierten Informationen sollen dazu beitragen, die Untersuchungssituation soweit wie möglich an die relativ standardisierte, störungsfreie Umgebung einer individualdiagnostischen Testung anzunähern und den Interviewer so schulen, dass er in der Lage ist, valide Daten zu erheben. Außerdem soll eine für das Kind möglichst angenehme Testdurchführung gewährleistet werden.

3.3 CAPI-Befragung der Mütter

Das CAPI-Interview umfasst, neben dem bereits beschriebenen Verhaltensexperiment des Kindes, sowohl Fragen zum Kind als auch zur Mutter selbst sowie zwei kognitive Tests und ein Verhaltensexperiment für die Mutter. Die Befragung dauerte im Durchschnitt knapp 48 Minuten.

Der Einstieg erfolgt über grundsätzliche Informationen zum Kind und den Start des Verhaltensexperiments für das Kind. Der erste kognitive Test für die Mutter markiert den Wechsel vom kind- zum mutterbezogenen Fragenteil, der zweite wurde den persönlichkeitsbezogenen Fragen vorangestellt. Das Verhaltensexperiment für die Mutter bildet zusammen mit einigen abschließenden Fragen des Ende des CAPI-Interviews.

3.3.1 Thematischer Aufbau des Frageprogramms

Fragen zum Kind

Das Frageprogramm beinhaltet allgemeine Fragen u.a. aus der Vorgängerstudie MuKi3A sowie neu hinzugekommene Items und umfasst die in **Tabelle 3a** dargestellten Themen:

Tabelle 3a:
Übersicht über das Befragungsprogramm: Kindbezogene Angaben

Fragennummer	Frage	Fragenursprung
Grundinformationen zum Kind		
K01	Vorname des Kindes	MuKi 3A, Frage 1
K02	Geburtsjahr und -monat	MuKi 3A, Frage 2a
K03	Geschlecht des Kindes	MuKi 3A, Frage 2b
K04	Verwandtschaftliche Stellung, leibliches Kind	neu, ähnlich wie MuKi A, Frage 12
K05	Geschwister	neu, ähnlich wie MuKi A, Frage 3
Fragen zur Entwicklung und Gesundheit		
K06	Schwangerschaftswoche zum Zeitpunkt der Geburt	MuKi A, Frage 4
K07	Stilldauer	MuKi A, Frage 6 ohne erstes Item

K08	Geburtsgröße und -gewicht	MuKi A, Frage 5 ohne Angabe zum Kopfumfang
K09	Aktuelle Größe und Gewicht	MuKi 3A, Frage 5
K10	Einschränkungen	MuKi 3A, Frage 11
K11	Krankenhausaufenthalt innerhalb der letzten 12 Monate	MuKi C, Frage 6
K12	Arztbesuch in den letzten 3 Monaten	MuKi C, Frage 7
K13	Erkrankungen und Störungen	MuKi C, Frage 8

Fragen zur Kinderbetreuung und zu Aktivitäten

K14	Besuch von Kinderbetreuungseinrichtungen	neu
K17	Betreuung durch andere Personen	MuKi 3A, Frage 13
K18	Häufigkeit des Alleinseins	neu
K19	Fernsehkonsument	MuKi C, Frage 10
K21	Gemeinsame Aktivitäten	MuKi 3A, Frage 14

Personenmerkmale des Kindes

K15	Erfassung der sozial-emotionalen Kompetenzen und sozialen Verhaltensprobleme der Kinder innerhalb der letzten sechs Monate (basierend auf <i>Strengths and Difficulties Questionnaire, SDQ</i>)	MuKi 3A, Frage 27, 2 zusätzliche Items
K23	Beurteilung des Kindes hinsichtlich verschiedener Persönlichkeitsmerkmale im Vergleich mit anderen Kindern gleichen Alters (in Anlehnung an den „Fünf-Faktoren-Fragebogen“, FFFK)	MuKi 3A, Frage 26

Lebensumfeld des Kindes

K16	Zusammenleben mit dem Vater im gleichen Haushalt	MuKi 3A, Frage 35
K20	Räumliche Wohnsituation des Kindes	neu
K22	Mehrsprachigkeit im Haushalt	MuKi 3A, Frage 28

Erziehungsziele und Bildungsaspirationen

K24	Einstufung der Wichtigkeit fünf vorgegebener Erziehungsziele	neu
K25	Subjektive Wertigkeit von Schulabschlüssen	neu
K26	Abschätzung von Wahrscheinlichkeiten, dass das Kind verschiedene Schulabschlüsse erreicht	neu

Zusatzfragen

In das Interview wurden zusätzliche Fragen integriert, die sich auf das Verhaltensexperiment und die kognitiven Tests des Kindes beziehen:

- Vergangene Zeit seit der letzten Mahlzeit (G1)
- Vorliebe des Kindes für Gummibärchen (G2)
- Einverständniserklärung zum Verhaltensexperiment und den kognitiven Tests (G3)
- Verständnis des Gummibärchen-Experiments (G4)
- Brille oder Hörgerät (P1)
- Bestehende Testerfahrung (P2)

Fragen zur Mutter

Auch beim Frageprogramm zur Mutter selbst wurden die Fragen größtenteils aus der MuKi3A-Studie übernommen und durch Fragen aus anderen SOEP-Instrumenten ergänzt. Dabei wurden zu folgenden Bereichen Informationen erhoben:

Tabelle 3b:
Übersicht über das Befragungsprogramm: Mutterbezogene Angaben

Fragennummer	Frage	Fragenursprung
Grundinformationen zur Mutter und ihrer Lebenssituation		
M01 und M02	Familienstand bzw. Partnerschaft	Personenfragebogen, Frage 149 und 150
M03	Anzahl der Personen im Haushalt	MuKi 3A, Frage 34
M04	Monatliches Haushaltseinkommen	MuKi 3A, Frage 15; Haushaltsfragebogen, Frage 52
M05	Eigentumsverhältnisse (Miete/Eigentum) der Wohnung	MuKi 3A, Frage 44; Haushaltsfragebogen, Frage 20 (ohne Unterteilung in Haupt- & Untermieter)
M06	Geburtsjahr	MuKi 3A, Frage 36; Personenfragebogen, Frage 148
M07	Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft	MuKi 3A, Frage 37; Personenfragebogen, Frage 137
M08	Höchster Schulabschluss	MuKi 3A, Frage 38
M09	Abschluss einer beruflichen Ausbildung / Studienabschluss	MuKi 3A, Frage 39
M10	Erwerbsstatus	MuKi 3A, Frage 40
M11	Berufliche Stellung	MuKi 3A, Frage 41
M12	Anzahl der Bücher im Haushalt	MuKi 3A, Frage 43;

M15	Religionszugehörigkeit	Haushaltsfragebogen (2006), Frage 54 MuKi 3A, Frage 42; Personenfragebogen (2007), Frage 4
Persönlichkeitsmerkmale der Mutter		
M13	Selbsteinschätzung hinsichtlich 16 Persönlichkeitsmerkmale (Gründlichkeit, Kommunikativität etc.) auf einer 7er-Skala (<i>Big-Five-Inventory-Shortversion</i> , BFI-S)	Jugendfragebogen, Frage 91
M14	Zustimmung/Ablehnung von Aussagen hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit anderer Menschen und externaler Kontrollüberzeugungen (Locus of Control)	Personenfragebogen, Frage 3, Items 1 und 2, Items 3 und 4 neu
M16-M19	Selbsteinschätzung der eigenen Geduld, Risikobereitschaft, Impulsivität und Lebenszufriedenheit auf einer 11er-Skala	MuKi 3A, Fragen 48 bis 50; Personenfragebogen, Frage 9-11

3.3.2 Kognitive Tests für die Mutter

Ähnlich wie bei den kognitiven Tests für die Kinder, wurde auch bei der Zusammenstellung des Testprogramms für die Mütter auf eine möglichst umfassende Erfassung der kognitiven Leistungsfähigkeit bei zeitlich deutlich begrenztem Testbudget geachtet. Deshalb wurde sowohl ein Instrument in die Befragung aufgenommen, das weniger kulturgebundene Komponenten misst, als auch eines, das die stärker kulturell geprägten Anteile erfasst.

Zahlen-Zeichen-Test

Der im Rahmen des SOEP verwendete Zahlen-Zeichen-Test stellt eine CAPI-Adaption des Zahlen-Symbol-Tests dar und dient der Messung fluider Intelligenzkomponenten, insbesondere der Gedächtnisleistung für numerische (Zahlen) und abstrakte visuelle (Zeichen) Stimuli sowie der kognitiven Verarbeitungsgeschwindigkeit. Außerdem spielt die Aufmerksamkeitssteuerung und -leistung eine zentrale Rolle bei der Aufgabenbearbeitung.

Im Unterschied zum ursprünglichen Zahlen-Symbol-Test, wie er im Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Erwachsene - Revision 1991 (HAWIE-R) enthalten ist, besteht die Aufgabe beim Zahlen-Zeichen-Test im SOEP nicht in der Zuordnung von Symbolen zu einer vorgegebenen Zahlenfolge, sondern umgekehrt in der Zuweisung von Zahlen zu vorgegebenen Symbolen. Diese Veränderung der Aufgabenstellung wurde vorgenommen, um eine computerbasierte Testversion zu ermöglichen, bei der die Kommunikation von Symbolen kaum möglich ist, die von Zahlen jedoch keine Schwierigkeiten bereitet und in der Regel die Eingabe der Antworten über die Zielperson selbst erfolgt (CASI).

Eine ausführliche Beschreibung des Zahlen-Zeichen-Tests im SOEP findet sich im Bericht „Testerhebung zum SOEP 2006“¹².

Mehrfachwahl-Wortschatz-Intelligenztest

Der Mehrfachwahl-Wortschatz-Intelligenztest dient der Messung kristalliner Intelligenzanteile, da er mit dem Wortschatz eine stark kulturell geprägte Komponente kognitiver Leistungsfähigkeit erfasst.

Beim Mehrfachwahl-Wortschatz-Intelligenztest werden der Zielperson pro Item jeweils fünf Buchstabenkombinationen vorgegeben, wobei es sich nur bei einer um einen real existierenden Begriff handelt, bei den anderen um phonetisch für viele Befragte plausibel klingende „Schein-Begriffe“, die aber in der deutschen Sprache semantisch nicht besetzt sind. Die Buchstabenkombinationen sind so gestaltet, dass sie den phonologischen Charakteristika echter Wörter nachempfunden sind. Aufgabe der Zielperson ist es, jeweils den einzigen, in der deutschen Sprache real existierenden Begriff herauszufinden. Die hier verwendete Kurz-Version des Mehrfachwahl-Wortschatz-Intelligenztest umfasst 37 Items.

3.3.3 Verhaltensexperiment für die Mutter

Beim Verhaltensexperiment für die Mutter handelt es sich, analog zum Experiment für das Kind, um ein Experiment zum Belohnungsaufschub, das bereits in früheren Erhebungen im SOEP unter dem Namen „Zeitpräferenz“ eingesetzt wurde.

Die Zielperson wird dabei aufgefordert, eine Reihe von Wahlentscheidungen zwischen einem geringeren Geldbetrag, den sie sofort bzw. nach einem kürzeren Zeitraum erhält, und einem größeren Geldbetrag, den sie erst nach einem längeren Zeitraum erhält, zu wählen.

Während der Geldbetrag, der sofort verfügbar ist, konstant bleibt, steigt der alternativ wählbare Betrag schrittweise an.

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden folgende Varianten des Experiments verwendet:

¹² v. Rosenblatt, B. & Stocker, A. (2005). *Testerhebung zum SOEP 2006 „Persönlichkeit und Alltag“, Verhaltensexperimente, Retest-Studie*. München: TNS Infratest Sozialforschung.

- Die Zielperson entscheidet sich für den Gewinnfall zwischen einem festen Geldbetrag von 100 Euro, den Sie sofort ausbezahlt bekommt und einem etwas höherem Betrag, der aber erst in 6 Monaten ausbezahlt wird. Dieser Betrag wird maximal 20 mal gesteigert, falls die Zielperson die Sofortauszahlung wählt, sodass die implizit zugrunde gelegte Zinsrate sukzessive ansteigt.
- Die Zielperson entscheidet sich für den Gewinnfall zwischen einem festen Geldbetrag von 100 Euro, den Sie sofort ausbezahlt bekommt und einem etwas höherem Betrag, der aber erst in 12 Monaten ausbezahlt wird. Es erfolgt analog zur ersten Variante mit sechs Monaten später erfolgender Auszahlung eine sukzessive Steigerung des zeitlich verzögerten Auswahlbetrages.
- Die Zielperson entscheidet sich für den Gewinnfall zwischen einem festen Geldbetrag von 100 Euro, den Sie in 6 Monaten ausbezahlt bekommt und einem etwas höherem Betrag, der aber erst in 12 Monaten ausbezahlt wird. Analog zu den Varianten 1 und 2 wird der Auswahl-Betrag nach 12 Monaten entsprechend gesteigert, wobei sich das Zinsdifferential (also der potenzielle Nutzen des „Wartens“ im Sinne des Belohnungsaufschubs) durch die zeitlich nach hinten verschobene Auszahlung des Basisbetrags gegenüber Variante 1 ändert.

Die Befragten werden im Anschluss an das Experiment u.a. danach gefragt, ob sie bei Ihrer Entscheidung an eine bestimmte Zinsrate gedacht hatten.

Nachdem die Zielperson alle Entscheidungen getroffen hat, wird durch einen mehrstufigen Zufallsprozess ermittelt, ob sie gewonnen hat und im Gewinnfall, wie hoch der Betrag ist und wann er ausbezahlt wird. Die Gewinnwahrscheinlichkeit liegt dabei bei ca. 14 % (jede siebte teilnehmende Mutter), Betrag und zeitliche Verzögerung der Auszahlung hängen von den vorher getroffenen Wahlentscheidungen der Zielpersonen ab.

Eine ausführliche Beschreibung des Verhaltensexperiments „Zeitpräferenz“ findet sich im Bericht „Testerhebung zum SOEP 2006“¹².

4. Erfahrungen und erste Ergebnisse

Im Folgenden soll ein Überblick über erste Ergebnisse der Testerhebung gegeben werden, aus denen Optimierungsmöglichkeiten für weitere Mutter-Kind-Studien abgeleitet werden können. Da das Frage- und Testprogramm des CAPI-Interviews größtenteils bereits aus früheren Erhebungen bekannt ist, werden hier nur die Ergebnisse der Kinder-Befragung vorgestellt.

4.1 Verhaltensexperiment

Beim „Gummibärchen-Spiel“ entschieden sich 79,0% der Kinder zu warten und am Ende des Experiments zwei Tüten Gummibärchen zu erhalten. Diejenigen, die sich entschieden, nicht zu warten und Gummibärchen aus der geöffneten Packung zu essen (n=61), taten dies im Durchschnitt nach 7,64 Minuten. Der Medianwert liegt jedoch deutlich niedriger bei 3,6 Minuten. Diese starke Abweichung zeigt, dass der Mittelwert durch extreme Ausreißer nach oben verzerrt wird und die meisten Kinder bereits nach einer wesentlich geringeren Zeitspanne die Gummibärchen aßen. So hat rund ein Viertel der Kinder bereits nach weniger als 70 Sekunden von den Gummibärchen gegessen. 50% der Kinder haben nach etwas mehr als dreieinhalb Minuten zugegriffen. Bei 8 Kindern (13%) lagen indes mehr als 20 Minuten zwischen dem Beginn der Befragung und der Entnahme der Gummibärchen.

Im Vergleich zum klassischen Delay of Gratification-Experiment (vgl. Abschnitt 3.1) wurde keine absolute zeitliche Obergrenze definiert, sondern die Dauer der Mutter-Befragung wurde durch den zeitlichen Rahmen definiert. Dadurch ist nicht auszuschließen, dass einige Kinder, die letztendlich von den Gummibärchen gegessen haben, einem längeren Belohnungsaufschub standhielten als Kinder, die nicht zugegriffen haben und bei denen das Interview kürzer dauerte. So haben fünf Kinder zu einem Zeitpunkt im Experiment von den Gummibärchen gegessen, der über der kürzesten gemessenen Befragungsdauer bei Kindern lag, die nicht von den Gummibärchen genommen haben. Dies macht deutlich, dass bei der nunmehr erprobten Version des Verhaltensexperiments, ohne zeitlich definierte Obergrenze, bei der inhaltlichen Analyse auf mögliche Einschränkungen zu achten ist, bzw. die Ergebnisse bei einer kleinen Zahl von Untersuchungsfällen mit entsprechender Vorsicht zu interpretieren sind. Aufgrund der neuartigen Umsetzung des „Gummibärchen-Spiels“ als CAPI-gestütztes Verhaltensexperiment, sind die Ergebnisse hinsichtlich der Durchführbarkeit von besonderem Interesse.

Im Anschluss an die Erklärung des Experiments wurden die Interviewer aufgefordert, eine Einschätzung des Regelverständnisses durch das Kind abzugeben. Dies diente nicht nur dazu, das Verständnis für das jeweilige Kind bei der Datenauswertung kontrollieren zu können, sondern auch der Überprüfung der allgemeinen Verständlichkeit der Instruktionen.

In 99,3% der Fälle gaben die Interviewer an, das Kind habe die Regeln verstanden. Lediglich in zwei Fällen war der Interviewer der Meinung, dem Kind seien die Regeln auch nach

mehrfacher Erklärung unklar. Dieser erfreulich hohe Anteil positiver Antworten zeigt, dass die Instruktionen offenbar verständlich und dem Alter angemessen formuliert wurden. Selbst wenn bei einer gewissen Anzahl von Interviewern eine Tendenz bestehen mag, die Verständlichkeit zu positiv zu bewerten, um auch keinen Zweifel an der Qualität der eigenen Arbeit anzugeben, so zeigen Erfahrungswerte aus anderen Erhebungen, dass zumindest bei Fragen mit schwieriger Erläuterung bzw. schwierigem Gegenstand der Anteil negativer Interviewerberichte um ein Vielfaches höher ausfällt.

Weitere Fragen an den Interviewer, nach Abschluss des Verhaltensexperimentes, geben einen genaueren Einblick in die Befragungssituation und das Verhalten von Mutter und Kind.

In 24,7% der Fälle hat die Mutter laut Interviewerangaben Einfluss auf die Entscheidung des Kindes, die Gummibärchen zu essen bzw. unangetastet zu lassen, genommen. Allerdings bedeutet dies nicht notwendigerweise, dass der Ausgang des Experiment durch die versuchte Einflussnahme der Mutter (respektive der „Nicht-Intervention“) tatsächlich determiniert wurde. So zeigt ein erster Vergleich des Ausgangs des Experimentes, dass der Anteil der Kinder, der nicht von den Gummibärchen gegessen hat, in der Gruppe der Kinder, deren Mütter nicht versucht haben, Einfluss zu nehmen, tendenziell höher liegt. Eventuell kann die versuchte Einflussnahme durch die Mütter dadurch erklärt werden, dass es seitens des Kindes Anzeichen gegeben hat, von den Gummibärchen zu nehmen und viele Mütter daher versucht haben Einfluss auf die Entscheidung zu nehmen. Dies kann auf der Grundlage der vorliegenden Daten nicht geklärt werden, ein signifikanter Effekt durch die Einflussnahme der Mütter liegt jedenfalls nicht vor.

Eine Unterbrechung der Befragung fand, nach Auskunft der Interviewer, in 20,3% der Fälle statt. Die meisten Mütter und Kinder hätten „oft“ (2,7%) oder „ab und zu“ (63,9%) miteinander gesprochen, lediglich ein Drittel (33,3%) kommunizierte laut Interviewerangaben nicht. In 52,9% der Fälle blieb das Kind während der ganzen Befragung dabei und lediglich in 12,0% der Fälle berichten die Interviewer, das Kind habe das Zimmer zwischenzeitlich verlassen.

Die Kinder widmeten sich während des Mütter-Interviews verschiedenen Beschäftigungen: In 51,2% der Fälle hat das Kind, laut Interviewer, gespielt, in 11,3% der Fälle gelesen bzw. ein Bilderbuch angeschaut, in 17,2% der Fälle gemalt und in 6,2% der Fälle etwas Anderes gemacht, beispielsweise ferngesehen oder sich um das Haustier gekümmert.

Diese Ergebnisse zeigen, dass die Durchführung eines CAPI-gestützten Verhaltensexperimentes mit Kindern in der Haushaltssituation insofern als gelungen zu bewerten ist, als die Kinder offensichtlich die Instruktionen verstanden haben und das Experiment durchgeführt werden konnte. Allerdings muss dabei berücksichtigt werden, dass es sich nicht um streng standardisierte Bedingungen handelte und die Kinder die Wartezeit durchaus unterschiedlich überbrückt haben. Auch eine Beeinflussung des Kindes durch die Mutter lässt sich nicht gänzlich ausschließen. Inwieweit aus den Erfahrungsberichten der Interviewer zusammen mit den Ergebnissen aus dem Verhaltensexperiment auf mögliche, statistisch signifikante Störvariablen geschlossen werden kann, muss anhand künftig durchzuführender multivariater Analysen geklärt werden. Aufgrund der ausführlichen Dokumentation der Rahmenbedingungen und des Befragungsablaufs, können solche Analysen möglicherweise interessante Aufschlüsse über die Validität der Ergebnisse geben.

4.2 Kognitive Kompetenztests

Die psychologische Forschung geht davon aus, dass intellektuelle Fähigkeiten in der Gesamtbevölkerung einer Normalverteilung folgen. Dementsprechend sollten in ausreichend großen, repräsentativen Stichproben auch die Ergebnisse, die bei kognitiven Tests erzielt werden, annähernd normalverteilt sein.

Wenn man die Ergebnisse der vorliegenden Erhebung betrachtet, so ist dabei zu beachten, dass es sich hier nicht um Normwerte handelt. Stattdessen liegen Rohwerte vor, die jedoch nur teilweise in Bezug zu vorliegenden Normdaten gesetzt werden können. Dies liegt zum einen daran, dass auf der Basis der beiden CFT-Subtests keine IQ-Bestimmung möglich ist, zum anderen existiert bislang keine offizielle Normierung der deutschen Version des Peabody-Tests.

„Klassifikationen“ und „Matrizen“ aus dem CFT

Das Handbuch des CFT enthält keine Angaben zu den Rohwertverteilungen der einzelnen Subtests. Lediglich drei Diagramme (siehe Handanweisung, S. 38) geben einen Überblick über die Verteilung der Rohwerte bei Erstklässlern, wobei es sich einmal um den Gesamtwert für alle fünf Subtests handelt und anschließend eine Aufschlüsselung nach den Testteilen 1 (Subtest 1 und 2) und 2 (Subtest 3 bis 5) erfolgt. Es können also keine direkten Vergleiche mit den hier vorliegenden Daten gezogen werden, die jeweils eingipfligen Verteilungen im Handbuch können jedoch einen ersten Hinweis auf zu erwartende Rohwertverteilungen liefern.

Die Abbildungen 1 und 2 zeigen die Rohwertverteilungen für „Klassifikationen“ und „Matrizen“ über alle teilnehmenden Kinder hinweg. Während die Kurve des Subtests „Klassifikationen“ erwartungsgemäß eingipflig, wenngleich deutlich rechtsschief ist, folgt die Kurve des Subtests „Matrizen“ bei weitem keiner symmetrischen eingipfligen Verteilung, sondern zeichnet sich durch den auffallend hohen Anteil von Kindern mit 11 oder sogar 12 richtigen Testitems aus.

Zur genaueren Analyse ist es sinnvoll, die vorliegenden Ergebnisse mit den Quartil-Normwerten des CFT-Handbuchs zu vergleichen.

Abbildung 1:
Häufigkeitsverteilung der Rohpunktwerte Subtest „Klassifikationen“

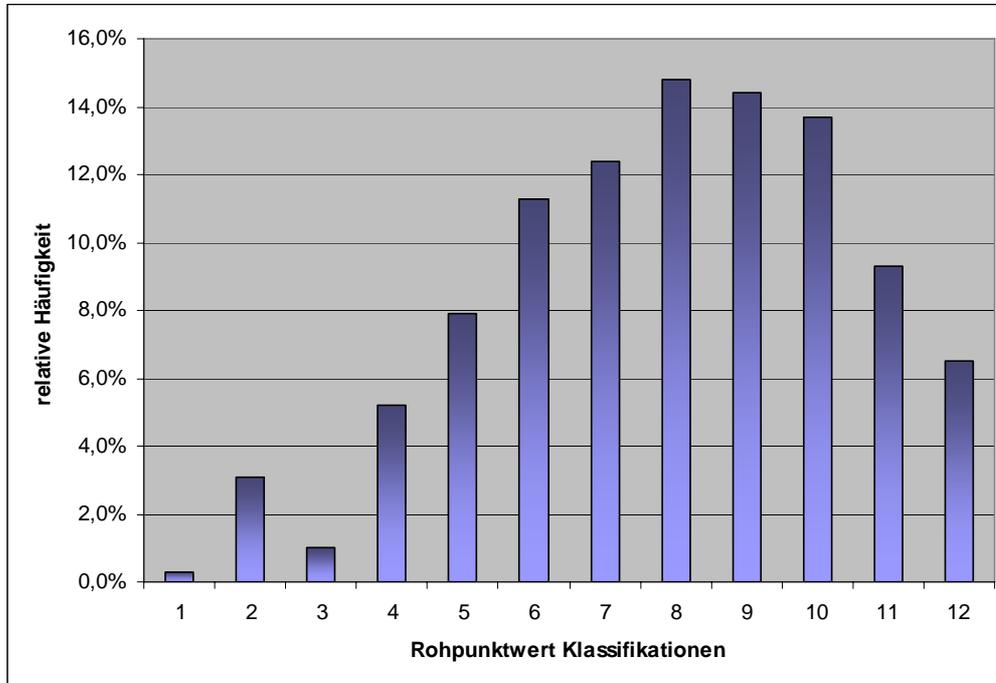
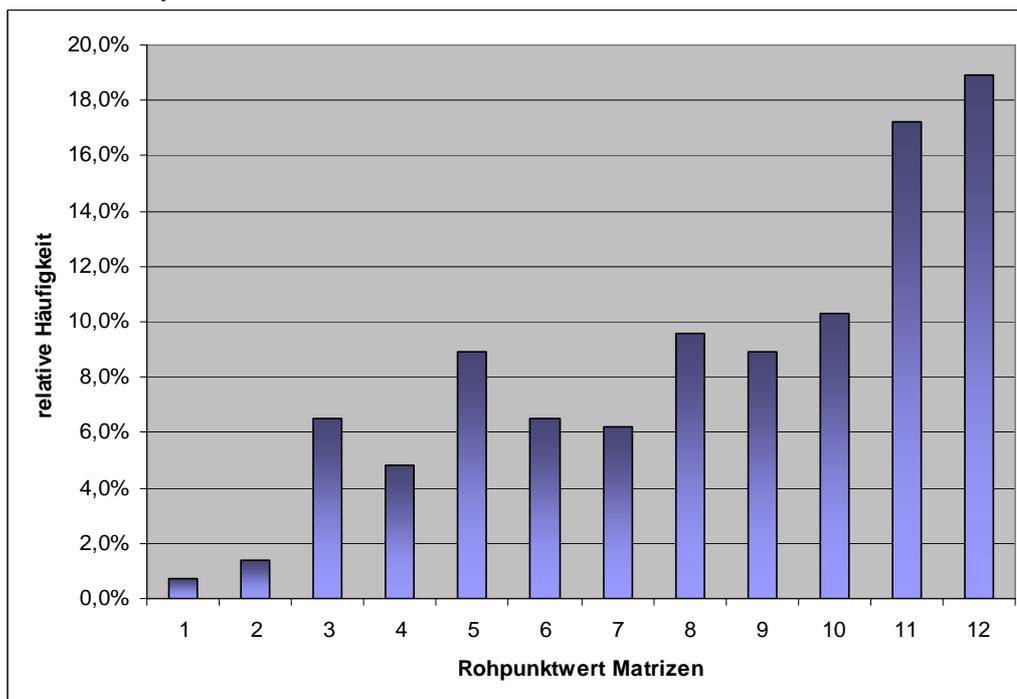


Abbildung 2:
Häufigkeitsverteilung der Rohpunktwerte im Subtest „Matrizen“ für die Gesamtstichprobe



Die Quartile teilen die Normstichprobe, gestaffelt nach Testleistung, in vier gleichgroße Gruppen, die jeweils 25% der teilnehmenden Personen umfassen. Quartil I bezeichnet dementsprechend die 25% der leistungsschwächsten Personen, Quartil IV die 25% der leistungsstärksten.

Die folgenden Tabellen zeigen die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung im Vergleich mit den Quartils-Rohwert-Zuordnungen aus dem Handbuch des CFT, getrennt nach Vorschulkindern und Schulkindern. Hier zeigt sich annäherungsweise das Ausmaß an Abweichungen.

Tabelle 5:
Rohwertverteilung der Vorschulkinder* im Vergleich mit den Alters-Quartil-Normen

Rohwert	Quartil (CFT)	<i>Klassifikationen</i>		<i>Matrizen</i>	
		vorliegende Studie (in %)			
0-2	Q I	3,7		2,3	
3-4	Q II	6,9		12,4	
5-6	Q III	18,9		14,8	
7-12	Q IV	70,5		70,5	

*N=217

Tabelle 6:
Rohwertverteilung der Schulkinder* im Vergleich mit den Alters-Quartil-Normen

Rohwert	Quartil (CFT)	<i>Klassifikationen</i>		<i>Matrizen</i>	
		vorliegende Studie (in %)			
0-4	Q I	7,0		9,9	
5-6	Q II	18,4		15,5	
7-8	Q III	22,5		12,6	
9-12	Q IV	52,1		62,0	

*N = 71

Die Tabellen zeigen in numerischer Form, was die grafische Darstellung der Rohwertverteilungen bereits nahelegte: im Vergleich mit den CFT-Altersnormen erzielten unterdurchschnittlich wenige Kinder ein Ergebnis im unteren und mittleren Leistungsbereich, dagegen gelang es weit überdurchschnittlich vielen Kindern, einen Punktwert im obersten Quartil zu erzielen.

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass lediglich die Normwerte von 1995 für die Schulkinder als aktuell angesehen werden können.

Die Normwerte von 1976 für die Vorschulkinder müssen aufgrund des Flynn-Effekts, also der kontinuierlichen Zunahme der gemessenen Intelligenztestwerte, als revisionsbedürftig gelten.

Nichtsdestotrotz wird durch künftige Erhebungen mit gleichem Untersuchungsinstrumentarium, unter Einbeziehung professioneller Testleiter, zu prüfen sein, ob die intervieweradministrierte Testdurchführung zu Verzerrungen bei der Messung der kognitiven Kompetenzen von Kindern führt.

Peabody Picture Vocabulary Test

Da für den Peabody Picture Vocabulary Test bislang keine offiziellen deutschen Normen vorliegen, ist neben dem Vergleich mit Daten aus anderen Erhebungen, wie z.B. der KiDZ-Studie oder dem BiKS-Projekt, v.a. die genauere Betrachtung der einzelnen Items interessant. Wie **Tabelle 7** zeigt, liegen die Schwierigkeitsindices bzw. Lösungswahrscheinlichkeiten insgesamt auf einem sehr hohen Niveau, in zahlreichen Fällen über 90%. Dies kann als Hinweis darauf gedeutet werden, dass einige Items der Altersgruppe nicht angemessen, also zu einfach sind.

Außerdem fällt auf, dass die Lösungswahrscheinlichkeit nicht stetig abnimmt, wie dies bei einem eindimensionalen Test mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad zu erwarten wäre. In Einzelfällen liegt dies vermutlich am Austausch von leichteren Items (vgl. 2.2.3 Adaption der Testverfahren) gegen anspruchsvollere, wie z. B. „eintauchen“ mit der Originalnummerierung 39, das gegen „emporsteigen“ mit der Originalnummerierung 133 ersetzt wurde. In der Mehrheit der Fälle spielen jedoch vermutlich andere Faktoren, wie beispielsweise die Übersetzung der Begriffe des amerikanischen Originals ins Deutsche, eine Rolle.

Tabelle 7:
Lösungswahrscheinlichkeiten der einzelnen Items des PPVT

Item-Nummer	Begriff	Anteil richtiger Lösungen in %
1	streicheln	97,6
2	Pinguin	99,3
3	nähen	92,8
4	übergeben	92,4
5	emporsteigen	67,7
6	Fallschirm	97,9
7	Pelztier	88,3
8	Gemüse	96,9
9	Schulter	93,1
10	tropfen	92,4
11	Kralle	96,9
12	verziert	78,0
13	Rahmen	95,5
14	Wald	97,6
15	Wasserhahn	95,9
16	Gruppe	93,5
17	Stiel	95,2
18	Vase	96,2
19	Pedal	76,6
20	Kapsel	79,7
21	überrascht	70,1
22	Rinde	93,1
23	Mechaniker	71,5
24	Tamburin	40,2
25	Enttäuschung	73,9
26	auszeichnen	78,7
27	Krug	64,9
28	Spule	71,5
29	Zitrusfrucht	73,5
30	Baumstamm	99,7
31	Mensch	97,3
32	Nasenloch	99,0
33	Auseinandersetzung	73,9
34	erschöpft	79,4
35	Kletterpflanze	62,5
36	Feierlichkeit	92,1
37	röhrenförmig	95,2
38	Fahrzeug	96,9
39	Globus	88,3
40	einsortieren	94,2
41	Schraubzwinge	79,7

42	Reptil	60,1
43	Insel	86,9
44	Zimmermann	75,6
45	Zusammenarbeit	90,0
46	Kopfhaut	91,1
47	Zweig	87,6
48	Wiesel	66,3
49	zerbrechlich	87,6
50	Balkon	96,2
51	erstaunt	80,1
52	Mitteilung	55,3
53	Isolation	57,7
54	hochwinden	82,5
55	nachsinnen	54,3
56	Bogenschießen	96,9
57	schleifen	89,0
58	kaufmännisch	85,2
59	Emission	23,4
60	angepflockt	63,6
61	bedürftig	58,4

Im Folgenden soll auf Besonderheiten und Auffälligkeiten bei einzelnen Items eingegangen werden.

Item 2 „Pinguin“

Dieses Item wurde lediglich von zwei Kindern falsch beantwortet und könnte daher als leicht eingestuft werden. Da es jedoch am Anfang des Tests steht, kann es dennoch als geeignetes Einstiegsitem angesehen werden, um mögliche Frustrationseffekte durch einen zu schwierigen Testeinstieg zu vermeiden.

Item 5 „emporsteigen“

Hier ist zum einen die vergleichsweise geringe Lösungswahrscheinlichkeit auffällig (rd. 69%), was, wie beschrieben, vermutlich mit dem Einfügen dieses, in der amerikanischen Originalversion weiter hinten im Test platzierten Items, zusammenhängt. Zum anderen zeigt sich eine Häufung falscher Antworten bei Bild 2. Eine alternative Positionierung oder Ersetzen durch ein anderes Item sollte an dieser Stelle erwogen werden.

Item 6 „Fallschirm“

Dieses Item scheint mit nur drei fehlerhaften Antworten zu einfach zu sein.

Item 12 „verziert“

Dieser Begriff erscheint mit einem Anteil richtiger Antworten von 78,0% zwar durchaus geeignet, sollte jedoch im Sinne eines ansteigenden Schwierigkeitsniveaus etwas später im Test verwendet werden.

Item 24 „Tamburin“

Bei diesem Begriff wurde neben der korrekten Antwort besonders häufig die Abbildung einer Trommel gewählt. Dies deutet darauf hin, dass die Kinder eine ungefähre Vorstellung des benannten Objekts haben, ohne klar differenzieren zu können. Aufgrund des relativ großen Anteils falscher Antworten, erscheint es sinnvoll, dieses Item weiter hinten im Test zu platzieren, wenn ein kontinuierlicher Anstieg des Testniveaus angestrebt wird.

Item 30 „Baumstamm“

Dieses Item wurde lediglich von einem Kind falsch beantwortet und muss aufgrund dieses Ergebnisses als zu leicht angesehen werden. Hier wäre entweder der Ersatz durch ein anderes Item der Originalversion des PPVT oder das Verschieben an den Anfang des Tests als „Aufwärmitem“ empfehlenswert.

Item 32 „Nasenloch“

Ähnlich wie Item 30 „Baumstamm“ erscheint dieses Item eher als zu leicht, weil es nur zweimal fehlerhaft (und einmal nicht) beantwortet wurde.

Item 35 „Kletterpflanze“

Es wurde neben der korrekten Antwort besonders häufig das Bild einer Palme gewählt. Möglicherweise wurde von den Kindern hier der Bezug zu „hochklettern“ hergestellt. Da hierfür von den vier abgebildeten Pflanzen ausschließlich die Palme in Frage kommt, könnte dies die Kumulation falscher Antworten erklären.

Item 42 „Reptil“

Beim Item Reptil fällt auf, dass neben der richtigen Antwort besonders häufig die Abbildung eines Skorpions als zum Begriff passendes Bild gewählt wurde. Möglicherweise haben die Kinder, die diese Darstellung wählten, das eigentlich korrekte Bild als Krokodil identifiziert und dem einzigen unbekanntem Tier nach dem Ausschlussverfahren den Begriff „Reptil“ zugeordnet. Für dieses Item sowie für

- **Item 27 „Krug“**
- **Item 48 „Wiesel“,**
- **Item 52 „Mitteilung“**
- **Item 53 „Isolation“**

wäre aufgrund der relativ geringen Lösungswahrscheinlichkeit unter Umständen eine Verschiebung ans Ende des Tests empfehlenswert. Für „Isolation“ ist außerdem ein recht hoher KA-Anteil zu verzeichnen, 22 Kinder zeigten hier auf keines der Bilder.

Item 55 „nachsinnen“

Bei diesem Item führte möglicherweise eine phonologische Ähnlichkeit mit dem Wort „nachsingen“ zu einer Kumulierung fehlerhafter Antworten, da das Distraktorbild einen Mann am Klavier zeigt.

Item 59 „Emission“

Bei diesem Item ist die Antwortverteilung besonders auffällig. Die geringe Lösungswahrscheinlichkeit dieses Items überrascht nicht, doch die Häufung falscher Antworten bei Abbildung 2 des Bildersets legt die Vermutung nahe, dass dem unbekanntem Wort die fremdartigste Darstellung zugeordnet wurde. Das Lösungsbild wurde hingegen anzunehmender Weise als Schornstein identifiziert. Des Weiteren fällt bei diesem Item der große KA-Anteil auf, 30 Kinder gaben hier keine Antwort.

Item 60 „angepflockt“

Bei diesem Begriff scheinen viele Kinder eine ungefähre Vorstellung der Bedeutung zu haben, da neben der korrekten Antwort besonders häufig ein Bild gewählt wurde, das einen kleinen Elefanten zeigt, der mit dem Rüssel den Schwanz der Mutter umschlungen hält, an diese in gewisser Weise also angebunden ist.

4.3 Aus den Erfahrungsberichten der Interviewer

Erfreulicherweise nutzten die Interviewer die in das Testheft „Rätselhit mit Pit“ integrierten Erfahrungsberichte sehr rege, d.h. die KA-Anteile liegen hier oft unter 2%.

Lediglich bei der Frage nach der Aufmerksamkeit des Kindes, also ob das Kind vor seiner Entscheidung in der Regel alle Antwortmöglichkeiten betrachtet hat, fällt ein Ausreißer auf. Hier liegen die KA-Anteile zwischen 4,5% und 10,7%.

Motivation und Aufmerksamkeit

Die Frage, inwieweit das Kind bei der Befragung motiviert mitmachte, wurde für alle drei Testteile mit 96,2% bis 98,7% in den Ausprägungen „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ insgesamt äußerst positiv beantwortet. Die negative Ausprägung „trifft gar nicht zu“ wurde nicht genannt und auch die abgeschwächte Variante „trifft eher nicht zu“ nimmt von Test zu Test von 3,4% auf 1,0% ab.

Insgesamt haben die Kinder die Aufgaben also offensichtlich sehr motiviert bearbeitet und es scheint gelungen zu sein, diese Motivation auch über die verschiedenen Subtests hinweg aufrecht zu erhalten.

Bei der Frage nach der Aufmerksamkeit (Frage 1 b: „Das Kind betrachtete vor seiner Entscheidung in der Regel alle Antwortmöglichkeiten“) liegen die Antworten mit den Ausprägungen „trifft voll zu“ bis „trifft eher zu“ insgesamt mit 80,0% bis 85,3% zwar ebenfalls auf relativ hohem Niveau, fallen jedoch etwas weniger konsistent aus. Dieses Ergebnis überrascht jedoch nicht, da Kinder im Vorschulalter noch weit weniger an das systematische und zeilenweise Bearbeiten von Aufgabenstellungen gewöhnt sind, als dies bei Schulkindern der Fall ist.

Positiv zu bewerten ist der abnehmende Trend der negativen Ausprägungen „trifft eher nicht zu“ bzw. „trifft gar nicht zu“ über die drei Tests hinweg von 10,3% über 9,2% auf 6,1%.

Offensichtlich ist es bei der Gestaltung des Testhefts gelungen, sowohl Motivation als auch Aufmerksamkeit der Kinder im gesamten Untersuchungsverlauf auf einem sehr hohen bzw. hohen Niveau zu halten. Dazu trägt sicherlich auch die Abwechslung durch den Übergang von den CFT-Subtests zum PPVT bei. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass es den Kindern bei letzterem leichter fällt, ihre Aufmerksamkeit vor der Entscheidungsfindung allen Antwortalternativen zuzuwenden. Dies kann sowohl an der Anordnung in Form einer 2x2-Matrix liegen, die einfacher zu überblicken ist als eine serielle Anordnung, als auch an der Abbildung konkreter Inhalte im Gegensatz zu den abstrakteren Darstellungen des CFT.

Verhaltensauffälligkeiten und vorzeitiger Testabbruch

Die Frage nach auffälligem Verhalten wurde bei Subtest 1 für 8,9%, für Subtest 2 für 6,5% und für Subtest 3 für 10,7% der Testungen positiv beantwortet.

Bei genauerer Analyse der offenen Nennungen zeigt sich jedoch, dass es sich dabei in der Regel um gänzlich normales, altersgerechtes Verhalten handelte. So wurde beispielsweise berichtet, das Kind sei „etwas nervös und unsicher“ gewesen oder habe „sich sehr schnell entschieden“. Lediglich einzelne Kinder wurden als „zappelig“, „hippelig“ oder „unruhig“ beschrieben und auch der Anteil derjenigen, welche die Testung als Belastung empfanden, war offenbar gering. Rückmeldungen, wie „Schämte sich, hatte anscheinend Angst, Fehler zu machen“ oder „demotiviert, kann ich nicht“, stellten die Ausnahme dar. Von einem Kind wurde berichtet, es habe eine Trotzreaktion gezeigt.

Erfreulicherweise wurden auch zahlreiche positive Reaktionen der Kinder beschrieben, wie beispielsweise „war sehr interessiert“, „hoppst auf und ab, freudig“, „Hatte Spaß, schnell und konzentriert“.

Diese positive Einstellung gegenüber „Rätselhit mit Pit“ spiegelt sich auch in der großen Bearbeitungskontinuität wider: 90,0% (Test 3) bzw. 91,4% (Test 1 und 2) der Kinder versuchten nicht, den Test abzubrechen. Von denjenigen, die es versuchten, konnte der größte Teil zur weiteren Bearbeitung motiviert werden. Lediglich bei 1% aller Kinder gelang dies für

den ersten Subtest nicht, d.h. die Kinder gingen zum folgenden Subtest über. Bei den folgenden Tests gab es keinerlei Abbrüche mehr

Situative und personelle Einflüsse

Störungen, beispielsweise durch Telefon- und Türklingeln, andere Personen oder Haustiere, werden für die einzelnen Tests in 3,8% bis 8,9% der Fälle berichtet.

In den meisten Fällen war während der Testung neben dem Interviewer und dem Kind noch eine andere Person im Raum anwesend, nur in 12,0% bis 14,1% der Fälle war der Interviewer mit dem Kind allein im Raum. Doch selbst, wenn eine andere Person anwesend war, wurde nach den Angaben der Interviewer nur in 11,0% bis 11,7% aller Fälle der Versuch unternommen, zu helfen. Gelegentlich wurde außerdem durch motivierende Kommentare („regte zum Nachdenken an“, bzw. „nochmals zum Ansehen aufgefordert“) Einfluss auf das Kind genommen. Erste multivariate Analysen zeigen, dass lediglich beim CFT-Test „Matrizen“ ein signifikanter (und erwartet positiver) Einfluss gegeben ist, wenn eine anwesende Person laut Interviewerangaben auch versucht hat, Einfluss auf den Test zu nehmen bzw. zu helfen. Von der Anwesenheit der Mütter (oder anderer Personen) allein geht nach ersten Regressionsschätzungen kein signifikanter Einfluss auf die Testergebnisse aus, wenngleich in der Mehrzahl der Analysen die Koeffizienten das erwartete Vorzeichen aufweisen.

Besonderheiten bezüglich des gesamten Ablaufs

Neben den Erfahrungen zur Durchführung der einzelnen Testteile wurden die Interviewer nach Besonderheiten zum Gesamtverlauf des Interviews befragt. Während die Erfahrungsberichte zu den Subtests relativ strukturiert sind und v. a. geschlossene Antwortformate umfassen, hatten die Interviewer am Ende des Testhefts Gelegenheit, ihre Erfahrungen als Freitext zu formulieren und so weitere wichtige Informationen zu kommunizieren. Bei 21% der realisierten Interviews wurde diese Möglichkeit zur Weitergabe der Erfahrungen genutzt.

„Dem Kind hat das Rätseln viel Spaß gemacht und es war davon sehr begeistert“ gehört zu einer Reihe positiver Aussagen, denen Berichte von nachlassendem Interesse im Untersuchungsverlauf („musste neu motiviert werden“) und schwindender Konzentration („Konzentration vom Kind lässt etwas nach“) gegenüberstehen.

Umfang und Länge der Befragung werden mehrfach beanstandet („das Bilderrätsel dauert zu lange“, „Ich finde, dass der 3. Teil etwas zu lang geraten ist“ oder „Spiel war dem Kind zu lang, bzw. zu langweilig“) und auch Anregungen zur kompletten Umgestaltung der Kinderbefragung werden gegeben: „Die Reihenfolge eines Testes sollte von leichterem zu schwierigerem aufgebaut sein“. Die Anmerkungen zum PPVT weisen darauf hin, dass eine weitere Reduzierung der Itemanzahl in Erwägung gezogen werden sollte.

Wie nicht anders zu erwarten, werden einige Begriffe der Rätselbilder für die befragten Kinder als sehr schwierig eingestuft, darunter „emporsteigen“, „verziert“, „Zitrusfrucht“, „Isolation“, „Reptil“, „hochwinden“, „kaufmännisch“, und „Emission“. Interessanterweise handelt es sich

dabei nicht nur um Items aus dem oberen Testspektrum, sondern auch aus dem unteren (Item 5: „emporsteigen“, Item 12: „verziert“) und mittleren (Item 29: „Zitrusfrucht“, Item 42: „Reptil“) Bereich.

Die tatsächlichen Lösungshäufigkeiten finden sich unter 4.2 in Tabelle 7. Dabei zeigt sich, dass sich die Einschätzungen der Interviewer teilweise mit den empirischen Befunden decken, teilweise jedoch auch Items als besonders schwierig eingestuft wurden, die vom Großteil der Kinder richtig beantwortet wurden.

Von den Interviewern wird außerdem berichtet, dass der Begriff „nachsinnen“ von den Kindern manchmal mit „nachsingen“ verwechselt wurde.

Das Antwortverhalten der Kinder variierte offenbar stark. Manche entschlossen sich, laut Interviewerangaben, bei ihren Antworten schnell und wirkten ungeduldig, andere benötigten viel Zeit und ließen sich Fragen noch einmal vorlesen.

Neben dem Bearbeitungsstil („Es ging alles aus dem Bauch heraus – also relativ flüchtig und unbesorgt“) kommentierten die Interviewer auch die Motivation der Kinder: Ein Kind hatte „zuerst keine Lust auf so einen Test, aber dann hat er sich überreden lassen“, für ein anderes war „nach einer kurzen Erklärung (...) alles einfach“, für ein drittes wird berichtet: „Bei der ersten Aufgabe blockierte das Kind. Hat diese Aufgabe auch nicht mehr gelöst“. Und ein anderer Junge wird als „übereifrig“ beschrieben, „machte zu schnell ein Kreuz, fand dann aber auch gleich seinen Fehler allein“.

Manche Interviewer gingen mit den Bedürfnissen ihrer kleinen Zielpersonen offenbar besonders einfühlsam um: „Zwischenzeitlich machten wir kleine Pausen, damit wir zuhören konnten, was das Kind uns erzählen wollte“. In diesem Eingehen auf das Kind zeigt sich allerdings auch die Problematik der interviewerbasierten Testadministration im Haushalt, die für Abweichungen vom vorgegebenen Ablauf anfällig ist.

Seitens der Mütter gab es ebenfalls positive Rückmeldungen („Von Seiten der Mutter wurde der Rätseltest als interessant, aufschlussreich und als gelungen bezeichnet“), die nicht nur im Erfahrungsbericht zum Ausdruck kamen, sondern von einer Interviewerin sogar in einem Brief, in dem sie darum bittet, weitere Kinder testen zu dürfen, mitgeteilt wurden: „Die Kinderstudie hat bei den Eltern und Kindern große Begeisterung gefunden. Ebenso bei Freunden und Verwandten“.

5. Fazit und Empfehlungen

Durch eine aufwendige Anpassung der ursprünglich aus der Individualdiagnostik stammenden Kompetenzmessungen für die intervieweradministrierte Testung im Haushaltskontext, ist für die Pilotstudie ein vom Interviewer handhabbares Instrumentarium geschaffen worden, das offensichtlich auf große Akzeptanz bei den Müttern und bei Kindern im Vorschulalter stößt. Dieser erfreuliche Befund zeigt, dass mit der nun vorliegenden Pilotstudie eine erste wichtige Erfahrung mit Kompetenz- und Verhaltenstests bei Kindern in der Alterskohorte der 5- bis 6-Jährigen im Umfeld des SOEP gemacht wurde – ein ermutigender Auftakt für weitere Erprobungen im Kontext der Weiterentwicklung des Sozio-oekonomischen Panels. Der relativ geringe Anteil an Interviews, bei denen größere Störungen oder Einflussnahme von außen berichtet wurden, lassen eine Untersuchung im Haushalt grundsätzlich als *machbar* erscheinen.

Dennoch werfen die Ergebnisse der Testerhebung wichtige Fragen dahingehend auf, welche spezifischen Rahmenbedingungen bei der Erhebung kognitiver und Verhaltensdaten in der Haushaltssituation Auswirkungen auf die Testergebnisse haben können. Neben unvorhergesehenen Störungen der Untersuchungssituation, beispielsweise durch andere Haushaltsmitglieder, können auch zwei wichtige soziale Komponenten bei der intervieweradministrierten Durchführung im Haushalt eine entscheidende Rolle spielen. Neben der Anwesenheit von Elternteilen, ist dabei insbesondere die Rolle des Interviewers zu bedenken. Es ist schlichtweg nicht auszuschließen, dass ein Teil der Interviewer den Bitten von Kindes nach Hilfestellung nachgibt, damit es auf Seiten des Kindes nicht zu Frustrationserlebnissen kommt, oder die Einflussnahme der Mutter nicht konsequent unterbindet. Diese Einflussfaktoren auf die Testdurchführung entziehen sich einer direkten Kontrolle in der Haushaltssituation, können durch ausführliches Schulungsmaterial und umfassende Information der Interviewer in ihren Auswirkungen reduziert, jedoch nicht gänzlich eliminiert werden.

Erste Analysen der Ergebnisse der drei Kompetenztests zeigen vor allem für die beiden CFT-Subtests einen auffällig hohen Anteil von Kindern, die im obersten Leistungsbereich liegen und eine von Normal- oder t-Verteilungen deutlich abweichende Verteilungsstruktur bei den Testergebnissen. Weitergehende Vergleiche mit Untersuchungsergebnissen von anderen Studien, bei denen die Datenerhebung durch professionelle Testleiter durchgeführt wurden, sind von zentraler Bedeutung, um die Qualität der Daten interviewerbasierter Tests einschätzen zu können. Zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Methodenberichts wird die Pretesterhebung MuKi3C durchgeführt, bei der professionelle Testleiterinnen in Münchner Kindergärten den „Rätselhit mit Pit“ durchführen. Erste Vergleiche der Daten aus MuKi3B mit den bislang in den Kindergärten erhobenen Daten zeigen, dass sich die Rohwertverteilungen deutlich unterscheiden. Diese Ergebnisse können zumindest teilweise eine Ergebnisverzerrung bei der interviewerbasierten Datenerhebung widerspiegeln. Eine wichtige, nur empirisch zu erklärende Frage ist, ob durch noch stärker standardisierte und computergestützte Testformen mögliche Interviewereffekte systematisch reduziert werden können. Insbesondere die CFT-Tests mit ihren vorgegebenen Zeitbudgets definieren in der üblichen Paper-and-Pencil Form eine Untersuchungssituation, bei der die Einflussnahme durch den Interviewer potenziell größer erscheint als bei Tests ohne Zeitvorgabe. Bei beiden CFTs

können zum Beispiel „Wartezeiten“ entstehen, wenn Kinder vor Ablauf der zeitlichen Bearbeitungsfrist fertig sind und beginnen, Rückfragen zu stellen, oder der Interviewer den Eindruck hat, dass das Kind nicht sorgfältig alle Items bearbeitet hat – und dadurch das Kind quasi „ermuntert“ wird zurückzufragen, welche Testitems denn richtig und falsch beantwortet wurden. Bei der wesentlichen schnelleren Abfolge der Testitems im Peabody, bei dem auch „kein Verweilen“ bei bereits bearbeiteten Testitems vorgesehen ist, entfällt dieser Effekt weitgehend. Hier ist eher zu erwarten, dass das Kind bei „unsicheren Antworten“ nachhakt, welche die richtige ist, und der Interviewer dies durchaus mitteilt – nachdem er freilich das Ergebnis notiert hat.

Im Bezug auf die einzelnen Instrumente lassen sich aus den vorliegenden Befunden außerdem einige konkrete Empfehlungen ableiten.

Um das Verhaltensexperiment noch weiter zu standardisieren und damit an bereits bestehende Untersuchungsdesigns anzugleichen, sollte es von Seiten der CAPI-Programmierung so weiterentwickelt werden, dass eine fest definierte maximale Wartezeit des Kindes in der CAPI-Administration gewährleistet werden kann, oder aber eine manuelle Zeitmessung über den Interviewer erfolgt.

Der Peabody-Test sollte an zwei wesentlichen Stellen modifiziert werden: erstens sollten wenig aussagekräftige Items (mit Ausnahme besonders einfacher Eingangsitens) durch potenziell stärker diskriminierende ersetzt werden. Zweitens sollte der Peabody-Test durch Streichung von Items mit zu geringer oder fehlender Trennschärfe weiter gekürzt werden, um eine Länge analog zum Wortschatztest der Mutter zu erzielen. Von einer Reihe von Interviewern kam der Hinweis, dass der Peabody-Test als zu lang empfunden wird. Dabei sollte auch berücksichtigt werden, dass die Konzentration bei Kindern im Vorschulalter im Haushaltskontext gegenüber Laborbedingungen in vielen Fällen gemindert sein dürfte, da sie einer Reihe von Ablenkungen ausgesetzt sind. Es ist auch zu bedenken, dass „nicht-professionelle“ Testleiter weniger Übung und Ausdauer bei der Durchführung der Tests haben und eine längere Testdauer auf Kosten der Datenqualität gehen kann, zudem die Interviewer möglicherweise mit zunehmender Testdauer und –schwierigkeit verstärkt dazu neigen, den Kindern Hilfestellungen zu geben, um sie weiter zu motivieren. Im „Multi-Tasking“-Kontext der Haushaltsbefragung mit verschiedenen Zielpersonen und Modes ist neben der fehlenden professionellen Erfahrung der meisten Interviewer also auch die „kognitive Belastbarkeit“ zu berücksichtigen. Im Vergleich zur Administration der beiden CFT-Subtests, bei denen der Interviewer nach Erläuterung des Tests eher eine passiv-begleitende Rolle einnimmt, ist bei der Durchführung des Peabody eine wesentlich aktivere Rolle des Testleiters gefragt. Die Leistungsfähigkeit auf Seiten des Interviewers, der mit dem Peabody den letzten Test im Anschluss an ein CAPI-Interview und ein Verhaltensexperiment zu führen hat, sollte ebenfalls nicht überschätzt werden.

Eine Alternative zu einer weiteren Verringerung der Items wäre die Implementierung eines Abbruchkriteriums analog zum originären PPVT. Diese Option können wir, wie an verschiedenen Stellen im Methodenbericht deutlich artikuliert, für das interviewerbasierte Vorgehen solange nicht empfehlen, wie der Test nicht computergestützt durchgeführt wird. Die „manuelle“ Administration des Abbruchkriteriums würde die Belastung der Interviewer

erhöhen, statt sie zu verringern. Falls eine allgemeine Itemreduktion aus methodischen Gründen nicht akzeptabel erscheint, wäre auch eine Split-Randomisierung denkbar. Durch eine Durchmischung einfacherer und schwierigerer Items könnte einer möglicherweise auftretenden Frustration leistungsschwächerer Kinder entgegengesteuert werden. Eine derartige Randomisierung ist beim PPVT auch aus testtheoretischen Überlegungen heraus durchaus vertretbar, da aus den einfacheren Items kein Übungseffekt für die schwierigeren resultiert. Allerdings ist diese Frage, wie eine Reihe anderer, für die Weiterentwicklung des Instrumentariums für Kompetenztests und Verhaltensexperimente mit Kindern im Vorschulalter wichtiger Fragen, erst im Anschluss an noch ausstehende, weitergehende Analysen der Testergebnisse zu beantworten.

Insgesamt hat die Pilotstudie überwiegend positive Resultate gezeigt. Inwieweit die Durchführung von Kompetenz- und Verhaltenstests mit Kindern im Vorschulalter unter Surveybedingungen, also im Haushaltskontext und bei anspruchsvollen Befragungen in zufallsbasierten Stichproben mit geringer Klumpenbildung, eine realistische Option zur Verbesserung bestehender Bevölkerungssurveys darstellt, ist mit großer Sorgfalt zu prüfen. Dies gilt für ein etabliertes Haushaltspanel wie das SOEP aus Gründen der Panelstabilität noch stärker als für Querschnittserhebungen. Abschließend beantwortet sollte diese Frage jedenfalls erst dann werden, wenn zusätzliche Erfahrungen vorliegen und wichtige verbleibende Fragen auf Grundlage einer breiteren empirischen Basis geklärt werden können. Weitere Pilot- und Testerhebungen definieren in diesem Sinne eine unabdingbare Voraussetzung für eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung zur Etablierung professioneller Kompetenz- und Verhaltenstests mit Kindern im Vorschulalter unter Surveybedingungen.

Anhang A: CAPI-Fragebogen für die Mutter

Befragung von Müttern:

Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren

Text für Mütter A (Wiederholungsbefragung)

Zunächst nochmals herzlichen Dank, dass Sie uns beim ersten Teil der Studie „Ihr Kind im Vorschulalter“ mit Ihrer Teilnahme unterstützt haben.

Heute möchten wir den zweiten Teil der Befragung mit Ihnen durchführen, wobei es sowohl um Ihr Kind als auch um Ihre Lebenssituation gehen wird. Außerdem haben wir auch einige spielerische Tests für Sie vorbereitet. Bei diesen Tests haben Sie auch die Möglichkeit, Geld zu gewinnen.

Wenn wir mit den Fragen und Tests fertig sind, möchten wir anschließend noch einige spielerische Rätsel mit Ihrem Kind durchführen. Diese Aufgaben, die den Kindern in der Regel viel Spaß machen, liefern der Wissenschaft wichtige Hinweise darauf, was Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren bereits wissen und können. Ihre Teilnahme ist natürlich freiwillig, wir möchten Sie aber bitten, uns bei dieser wichtigen Studie zu unterstützen. Als kleines Dankeschön erhalten Sie ein Los der ARD-Fernsehloterie. Für Ihr Kind haben wir natürlich ebenfalls ein kleines Geschenk mitgebracht.

Text für Mütter B (erstmalig zu befragende Mütter)

In unserer Studie möchten wir Informationen über die Lebenssituation und die Fähigkeiten von Kindern im Alter von 5 bis 6 Jahren gewinnen. Hierzu möchten wir Ihnen zunächst einige Fragen stellen, die Ihr Kind betreffen. Anschließend bitten wir Sie, uns einige Fragen zu Ihrer persönlichen Lebenssituation zu beantworten. In die Befragung haben wir zusätzlich einige spielerische Tests eingebaut. Bei diesen Tests haben Sie auch die Möglichkeit, Geld zu gewinnen.

Im Anschluss an die Befragung möchten wir noch einige spielerische Rätsel mit Ihrem Kind durchführen. Diese Aufgaben, die den Kindern in der Regel viel Spaß machen, liefern der Wissenschaft wichtige Hinweise darauf, was Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren bereits wissen und können.

Ihre Teilnahme ist natürlich freiwillig, wir möchten Sie aber bitten, uns bei dieser wichtigen Studie zu unterstützen. Als kleines Dankeschön erhalten Sie ein Los der ARD-Fernsehloterie. Für Ihr Kind haben wir natürlich ebenfalls ein kleines Geschenk mitgebracht.

Ihr Vorname:

Bitte in Druckbuchstaben

K01. Wie heißt Ihr Kind?

Vorname des Kindes:

Bitte in Druckbuchstaben

K02. In welchem Jahr und Monat wurde Ihr Kind geboren?

2001

2002

Monat:

K03. Welches Geschlecht hat Ihr Kind?

Mädchen

Junge

G1. Wie lange ist es her, dass Ihr Kind eine größere Mahlzeit zu sich genommen hat?

Weniger als eine Stunde

Zwischen ein bis drei Stunden

Mehr als drei Stunden

Bildschirm zur Befragten: Die folgende Frage soll leise gelesen und unkommentiert beantwortet werden. Es ist wichtig, dass das Kind nicht von der Antwort der Mutter beeinflusst wird.

G2. Wie gerne isst Ihr Kind Gummibärchen?

Sehr gerne

Eher gerne

Eher nicht so gerne

Überhaupt nicht gerne

Bildschirm zurück zum Interviewer.

G3. Sind Sie damit einverstanden, dass Ihr Kind an den spielerischen Tests teilnimmt?

Ja

Nein *Abbruch!*

Gummibärchen: Start

Der Interviewer nimmt jetzt eine Packung Fruchtbärchen aus der Tasche und zeigt sie dem Kind.

Schau mal, ich habe Gummibärchen mitgebracht und würde gerne ein Spiel mit dir spielen.

Interviewer öffnet die Fruchtbärchen-Tüte und legt sie auf den Tisch.

Ich werde mich erst mal ein bisschen mit deiner Mama unterhalten. Wenn du so lange wartest, bis die Mama und ich uns fertig unterhalten haben, und währenddessen keine Gummibärchen aus dieser Tüte nimmst, dann bekommst Du zusätzlich zu dieser Tüte noch eine zweite Tüte Gummibärchen.

Interviewer legt eine zweite, ungeöffnete Packung auf den Tisch.

Wenn es dir zu lange dauert, kannst du aber auch während wir uns unterhalten die Gummibärchen aus der offenen Tüte essen.

Allerdings bekommst du dann nachher nur die eine offene Packung.

Du kannst dir bei unserem Spiel also überlegen, ob du warten magst und dann zwei Tüten Gummibärchen bekommst, oder ob du lieber vorher von den Gummibärchen isst und dann nur diese eine Tüte bekommst. Kannst du mir sagen, wann du eine Tüte Gummibärchen bekommst? Und Kannst du mir sagen, wann du zwei Tüten Gummibärchen bekommst?

Falls das Kind die Fragen nicht, oder nur teilweise beantworten kann, dann bitte die Erklärung bis zu dreimal wiederholen.

G4. Geben Sie bitte an, ob das Kind, Ihrer Einschätzung nach, die Bedingungen Verstanden hat.

Kind hat die Bedingungen verstanden

Kind hat die Bedingungen nicht verstanden

Weiter mit der Befragung!

Achten Sie während der Befragung der Mutter, etwas auf das Kind. Sie werden später gefragt, was es währenddessen gemacht hat. Das Kind sollte während der gesamten Befragung der Mutter im Zimmer bleiben. In Ausnahmefällen, z.B. Toilette, kann das Zimmer verlassen werden.

Gummibärchen: Jetzt Zeit festhalten

Auf jeder Capi-Seite erscheint zusätzlich:

(G501-02-03...) Kind hat von den Gummibärchen gegessen

Diese Option wird unterdrückt, wenn sie das erste Mal benutzt wird - die Zeit wird festgehalten.

K04. Handelt es sich um Ihr leibliches Kind?

Ja

Nein, Adoptivkind

Nein, Stief- oder Pflegekind

K05. Hat Ihr Kind Geschwister?

 Wenn ja, geben Sie bitte an, wieviel ältere, wieviel jüngere und wieviel gleichaltrige Geschwister Ihr Kind hat.

Ja → und zwar: ältere jüngere gleichaltrige
 Geschwister

Nein

K06. In der wievielten Schwangerschaftswoche wurde Ihr Kind geboren?

In der . Woche

K07. Haben Sie Ihr Kind gestillt, und wenn ja, wie lange?

Habe nur in den ersten vier Wochen gestillt

Habe länger gestillt und zwar: Monate

Nein, habe nicht gestillt

K08. Wie groß und schwer war Ihr Kind zum Zeitpunkt der Geburt?

Geburtsgewicht in Gramm Körpergröße in cm

K09. Wie sind gegenwärtig Größe und Gewicht Ihres Kindes?

Gewicht in Kilogramm Körpergröße in cm

K10. Ist Ihr Kind in irgendeiner Weise eingeschränkt oder daran gehindert, Dinge zu tun, die die meisten gleichaltrigen Kinder tun können?

Ja

Nein

K11. Gab es bei Ihrem Kind in den letzten 12 Monaten gesundheitliche Probleme, die einen Krankenhausaufenthalt notwendig machten?

Ja ⇒ und zwar: Tage

Nein

K12. Mussten Sie in den letzten 3 Monaten wegen gesundheitlicher Probleme Ihres Kindes einen Arzt aufsuchen oder rufen?

Ja ⇒ und zwar: mal

Nein

K13. Ist von einem Arzt bei Ihrem Kind einmal eine der folgenden Erkrankungen oder Störungen festgestellt worden?

☞ Bitte alles Zutreffende ankreuzen!

Atemwegserkrankungen (Asthma, Bronchitis oder ähnliches) ...

Mittelohrentzündung

Neurodermitis

Fehlsichtigkeit (z.B. Schielen)

Ernährungsstörungen

Störungen der Motorik, des Bewegungsapparates

Aufmerksamkeitsdefizit / Hyperaktivitätssyndrom (ADS oder ADHS)

Sprachentwicklungsverzögerung

Sonstige Störungen / Behinderungen ⇒

Nein, nichts davon

K14. Besucht Ihr Kind einen Kindergarten, eine Kindertageseinrichtung oder geht es bereits zur Schule?

Mein Kind geht ...

in den Kindergarten / eine Kindertageseinrichtung ..

bereits zur Schule

Nein, nichts davon

K15. Inwieweit treffen diese Aussagen auf Ihr Kind zu oder nicht zu?

Bitte berücksichtigen Sie bei der Antwort das Verhalten Ihres Kindes in den letzten sechs Monaten.

Mein Kind...	nicht zutreffend	teilweise zutreffend	eindeutig zutreffend
ist rücksichtsvoll	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist unruhig, überaktiv, kann nicht lange sitsitzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
klagt häufig über Kopfschmerzen, Bauchschmerzen oder Übelkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
teilt gerne mit anderen Kindern (Süßigkeiten, Spielzeug, Buntstifte usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat oft Wutanfälle, ist aufbrausend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist ein Einzelgänger, spielt meist alleine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist im Allgemeinen folgsam, macht meist, was Erwachsene verlangen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat viele Sorgen; erscheint häufig bedrückt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist hilfsbereit, wenn andere verletzt, krank oder betrübt sind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist ständig zappelig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat wenigstens einen guten Freund oder eine gute Freundin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
streitet sich oft mit anderen Kindern oder schikaniert sie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist oft unglücklich oder niedergeschlagen; weint häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist im Allgemeinen bei anderen Kindern beliebt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist leicht ablenkbar, unkonzentriert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist nervös oder anklammernd in neuen Situationen; verliert leicht das Selbstvertrauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist lieb zu jüngeren Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
lügt oder mogelt häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wird von anderen gehänselt oder schikaniert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hilft anderen oft freiwillig (Eltern, Erzieher/in, anderen Kindern)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
denkt nach, bevor es handelt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nimmt zu Hause, im Kindergarten/KITA oder anderswo unerlaubt Dinge an sich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt besser mit Erwachsenen aus als mit anderen Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat viele Ängste; fürchtet sich leicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
führt Aufgaben zu Ende; kann sich lange konzentrieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vertraut anderen Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

K16. Lebt der Vater des Kindes, auf das sich Ihre Angaben beziehen, mit Ihnen hier im Haushalt?

- Ja, und zwar der leibliche Vater
- Ja, und zwar der Adoptivvater
- Ja, und zwar der Stief- oder Pflegevater
- Nein

**K17. Wenn Sie einmal an eine normale Woche denken:
Gibt es außer Ihnen andere Personen, die die Betreuung des Kindes zeitweise übernehmen?
Wenn ja, welche Personen sind das und wie viele Stunden pro Woche übernehmen sie die Betreuung?**

	Ja	Stunden
(Ehe) Partner	<input type="checkbox"/> ⇒	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Vater des Kindes (falls nicht im Haushalt)	<input type="checkbox"/> ⇒	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Großeltern des Kindes	<input type="checkbox"/> ⇒	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Ältere Geschwister des Kindes	<input type="checkbox"/> ⇒	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Andere Verwandte	<input type="checkbox"/> ⇒	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Tagesmutter (<u>außer</u> Haus)	<input type="checkbox"/> ⇒	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Kinderfrau (in Ihrem Haushalt)	<input type="checkbox"/> ⇒	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Kindergarten, Kindertageseinrichtung, Hort	<input type="checkbox"/> ⇒	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Andere (z.B. Babysitter, Nachbarn)	<input type="checkbox"/> ⇒	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Nein, niemand	<input type="checkbox"/>	

K18. Wie häufig ist Ihr Kind alleine zu Hause?

- Regelmäßig
- Ab und zu
- Selten
- Nie

K19. Darf Ihr Kind alleine, also ohne Erwachsene, Fernsehen oder Video schauen?

- Ja und zwar Stunden pro Woche
- Nur selten, ausnahmsweise... und zwar Stunden pro Woche
- Nein, grundsätzlich nicht

K20. Hat Ihr Kind ein eigenes Zimmer oder teilt es sich ein Zimmer mit anderen?

- Hat ein eigenes Zimmer
- Teilt sich ein Zimmer mit anderen

K21. Wie oft haben Sie oder die Hauptbetreuungsperson in den letzten 14 Tagen gemeinsam mit Ihrem Kind folgende Aktivitäten ausgeführt?

	Täglich	Mehrmals die Woche	Mindestens einmal die Woche	Gar nicht
Auf den Spielplatz gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aktivitäten an der frischen Luft (Spaziergänge oder ähnliches)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besuch bei anderen Familien mit Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit dem Kind einkaufen gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Singen von Kinderliedern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Malen oder Basteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Karten-, Würfelspiele oder andere gemeinsame Spiele	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammen Fernsehen/Video ansehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammen Computer-/Internetspiel machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besuch Kindertheater, Zirkus, Museum, Ausstellung oder ähnliches	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschichte vorlesen oder erzählen				
- in deutscher Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- in anderer Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

K22. Sprechen Sie oder andere Haushaltsmitglieder mit Ihrem Kind nur Deutsch oder auch in einer anderen Sprache?

Nur in Deutsch

Auch in einer anderen Sprache ...

Nur in der anderen Sprache

K23. Wie würden Sie Ihr Kind im Vergleich zu anderen Kindern gleichen Alters beurteilen?

 Je weiter links Sie Ihr Kreuz machen, um so mehr trifft die linke Eigenschaft zu,
je weiter rechts Sie Ihr Kreuz machen, um so mehr trifft die rechte Eigenschaft zu!

Mein Kind ...

ist eher gesprächig	<input type="checkbox"/>	ist eher still																	
ist unordentlich	<input type="checkbox"/>	ist ordentlich																	
ist gutmütig	<input type="checkbox"/>	ist leicht reizbar																	
ist wenig interessiert	<input type="checkbox"/>	ist wissensdurstig																	
hat Selbstvertrauen	<input type="checkbox"/>	ist unsicher																	
ist zurückgezogen	<input type="checkbox"/>	ist kontaktfreudig																	
ist konzentriert	<input type="checkbox"/>	ist leicht ablenkbar																	
ist trotzig	<input type="checkbox"/>	ist folgsam																	
begreift schnell	<input type="checkbox"/>	braucht mehr Zeit																	
ist ängstlich	<input type="checkbox"/>	ist unängstlich																	

Folgende Frage randomisieren - auf der nächsten Seite die vier übrigen Items einblenden (in der gleichen Reihenfolge wie zuvor) usw. (letztes Item kann gesetzt werden).

Bildschirm zur Befragten:

K24a. Im Folgenden sehen Sie fünf Erziehungsziele, die in einem Elternhaus gefördert werden können. Welches dieser Ziele erscheint Ihnen persönlich am wichtigsten?

- Gute soziale Umgangsformen
- Gehorsam
- Geduld
- Ehrgeiz
- Selbständigkeit

K24b. (Beispiel)

Und wie ist das jetzt:

Welches dieser Ziele erscheint Ihnen persönlich am wichtigsten?

- Gehorsam
- Geduld
- Ehrgeiz
- Selbständigkeit

usw. bis 24e - 24f kann gesetzt werden ... Bildschirm zurück zum Interviewer.

K25. In welchem Umfang entsprechen die folgenden Schulabschlüsse Ihrer persönlichen Idealvorstellung für die Ausbildung Ihres Kindes?

- ☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert 1 bedeutet: **überhaupt nicht**.
Der Wert 7 bedeutet: **voll und ganz**.
Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstimmen.

Wie ist das mit dem ...	überhaupt nicht							voll und ganz						
	1		2		3		4		5		6		7	
- Hauptschulabschluss	<input type="checkbox"/>													
- Realschulabschluss	<input type="checkbox"/>													
- Abitur	<input type="checkbox"/>													

K26. Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihr Kind die Schule mit einem der folgenden Schulabschlüsse verlassen wird?

- ☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert 1 bedeutet: **ausgeschlossen**.
Der Wert 7 bedeutet: **ganz sicher**.
Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstimmen.

Wie ist das mit dem ...	ausgeschlossen							ganz sicher						
	1		2		3		4		5		6		7	
- Hauptschulabschluss	<input type="checkbox"/>													
- Realschulabschluss	<input type="checkbox"/>													
- Abitur	<input type="checkbox"/>													

Zahlen und Zeichen

Ihre Lebenssituation

M01. Wie ist Ihr Familienstand?

Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend ➔

Sie springen auf Frage **M03!**

Verheiratet, dauernd getrennt lebend

Ledig

Geschieden

Verwitwet

M02. Haben Sie derzeit eine feste Partnerschaft?

Ja
↓

Nein ➔

Sie springen auf Frage **M03!**

Wohnt Ihr Partner hier im Haushalt?

Ja

Nein

M03. Wie viele Personen leben derzeit in Ihrem Haushalt, einschließlich Kindern?

..... Personen

Wie viele dieser Personen sind 16 Jahre und älter?

M04. Wenn man mal alle Einkünfte zusammennimmt:

Wie hoch ist das monatliche Haushaltseinkommen aller Haushaltsmitglieder heute?

☞ Bitte geben Sie den monatlichen Netto-Betrag an, also nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben. Regelmäßige Zahlungen wie Renten, Wohngeld, Kindergeld, BAföG, Unterhaltszahlungen usw. rechnen Sie bitte dazu!

☞ Falls nicht genau bekannt:

Bitte schätzen Sie den monatlichen Betrag.

EURO im Monat

M05. Bewohnen Sie diese Wohnung als Mieter oder als Eigentümer?

Mieter

Eigentümer

M06. In welchem Jahr sind Sie geboren?

M07. Haben Sie die deutsche Staatsbürgerschaft?

Ja

Nein

M08. Welchen Schulabschluss haben Sie erworben?

Keinen Schulabschluss

Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse POS)

Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse POS)

Abitur / Hochschulreife (DDR: EOS)

Anderen Schulabschluss

Weiß nicht

M09. Haben Sie eine berufliche Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen?

Ja, berufliche Ausbildung

Ja, Hochschulstudium

Nein, keine abgeschlossene Ausbildung

Weiß nicht

M10. Was trifft für Sie zu?

in Vollzeit erwerbstätig

in Teilzeit erwerbstätig

arbeitslos gemeldet

in Schule/Studium/Ausbildung

in Elternzeit

Sonstiges

M12. Wie viele Bücher gibt es ungefähr bei Ihnen im Haushalt?

 Zählen Sie bitte keine Zeitungen, Zeitschriften oder Schulbücher mit.
Als Hinweis: ein Meter im Bücherregal umfasst ungefähr 50 Bücher

- unter 10 Bücher
- 10 bis unter 50 Bücher
- 50 bis unter 100 Bücher
- 100 bis unter 200 Bücher
- 200 bis unter 500 Bücher
- 500 bis unter 1.000 Bücher
- 1.000 Bücher und mehr

Worttest

M13. Hier sind unterschiedliche Eigenschaften, die eine Person haben kann. Wahrscheinlich werden einige Eigenschaften auf Sie persönlich voll zutreffen und andere überhaupt nicht. Bei wieder anderen sind Sie vielleicht unentschieden.

 Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
 Der Wert 1 bedeutet: **trifft überhaupt nicht zu.**
 Der Wert 7 bedeutet: **trifft voll zu.**
 Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstufen.

Ich bin jemand, der ...	Trifft überhaupt nicht zu						Trifft voll zu
	1	2	3	4	5	6	7
– gründlich arbeitet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– kommunikativ, gesprächig ist.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– manchmal etwas grob zu anderen ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– originell ist, neue Ideen einbringt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– sich oft Sorgen macht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– verzeihen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– eher faul ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– aus sich herausgehen kann, gesellig ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– künstlerische, ästhetische Erfahrungen schätzt.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– leicht nervös wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Aufgaben wirksam und effizient erledigt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– zurückhaltend ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– rücksichtsvoll und freundlich mit anderen umgeht.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– eine lebhafte Phantasie, Vorstellungen hat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– entspannt ist, mit Stress gut umgehen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– wissbegierig ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

M14. Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen?

 Kreuzen Sie bitte jeweils ein Kästchen an.

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Lehne eher ab	Lehne voll ab
Im Allgemeinen kann man den Menschen vertrauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Heutzutage kann man sich auf niemanden mehr verlassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was man im Leben erreicht, ist in erster Linie eine Frage von Schicksal oder Glück	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe wenig Kontrolle über die Dinge, die in meinem Leben passieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

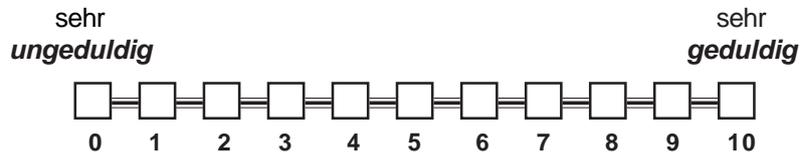
M15. Gehören Sie einer Kirche oder Religionsgemeinschaft an?

Wenn ja, sind Sie ...

- katholisch
- evangelisch
- Mitglied einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft
- Mitglied einer islamischen Religionsgemeinschaft
- Mitglied einer anderen Religionsgemeinschaft
- Nein, konfessionslos

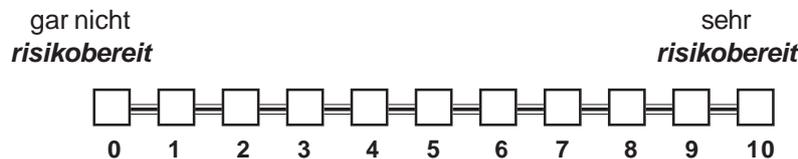
M16. Wie schätzen Sie sich ein: sind Sie im Allgemeinen ein Mensch, der ungeduldig ist, oder sind Sie ein Mensch, der viel Geduld aufbringt?

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala, bei der 0 "sehr ungeduldig" und 10 "sehr geduldig" bedeutet.



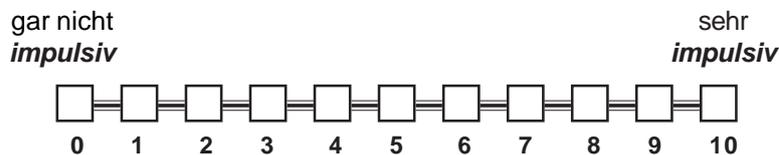
M17. Wie schätzen Sie sich persönlich ein: sind Sie im Allgemeinen ein risikobereiter Mensch oder versuchen Sie, Risiken zu vermeiden?

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala, bei der 0 "gar nicht risikobereit" und 10 "sehr risikobereit" bedeutet.



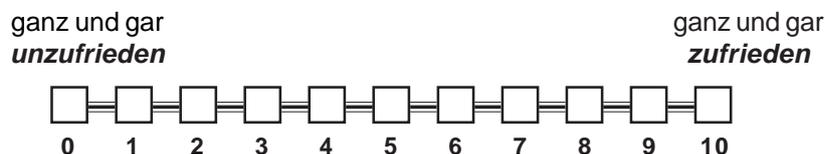
M18. Wie schätzen Sie sich ein: sind Sie im Allgemeinen ein Mensch, der lange überlegt und nachdenkt, bevor er handelt, also gar nicht impulsiv ist? Oder sind Sie ein Mensch, der ohne lange zu überlegen handelt, also sehr impulsiv ist?

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala, bei der 0 "gar nicht impulsiv" und 10 "sehr impulsiv" bedeutet.



M19. Zum Schluss möchten wir Sie noch nach Ihrer Zufriedenheit mit Ihrem Leben insgesamt fragen. Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben?

☞ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala, bei der 0 "ganz und gar unzufrieden" und 10 "ganz und gar zufrieden" bedeutet.



Gummibärchen Ende (Zeit festhalten)

Gummibärchen übergeben

Fragen an den Interviewer:

G6 Das Kind hat sich entschieden, (zu warten und zwei Tüten zu nehmen) (nicht zu warten und eine Tüte zu nehmen). - Text variabel, je nach Entscheidung.

Hat die Mutter das Kind bei dieser Entscheidung beeinflusst?

Ja

Nein

G7 Die Mutter und das Kind haben während der Befragung ...

nicht miteinander gesprochen

ab und zu miteinander gesprochen

oft miteinander gesprochen

G8. Hat es während der Befragung der Mutter eine Unterbrechung gegeben (z.B. Telefonanruf oder Besuch)?

Ja

Nein

G9 Was hat das Kind während der Befragung der Mutter gemacht?

Bitte geben Sie alles zutreffende an!

Das Kind ...

ist die ganze Zeit dabei geblieben

hat gespielt

hat gelesen, bzw. Bilderbuch angeschaut

hat gemalt

hat etwas anderes gemacht, und zwar:

hat das Zimmer verlassen

⇒

Zeitpräferenz

Test mit Kind - Rätselhit mit Pit

Bevor wir die Räseltests mit Ihrem Kind beginnen, haben wir dazu noch eine Frage.

P1. Trägt Ihr Kind normalerweise eine Brille oder ein Hörgerät?

Ja, eine Brille

Ja, ein Hörgerät

Nein, nichts davon

Falls "Ja", soll das Kind die Brille, bzw. das Hörgerät aufsetzen!

Test mit Kind - Start (Zeit festhalten)

Nach den Tests!

Wichtig, die folgende Frage soll nicht vor den Tests, aber unmittelbar danach gestellt werden!

P2. Hat Ihr Kind schon einmal an Intelligenz- oder Entwicklungstests teilgenommen?

Ja

Nein

Test mit Kind - Ende (Zeit festhalten)

M20. Wären Sie bereit, in einigen Monaten wieder an einer Befragung wie der heutigen teilzunehmen, bei der dann auch Ihr Kind anwesend sein müsste und selbst an der Befragung teilnehmen könnte?

Ja, wäre gerne bereit, zusammen mit meinem Kind teilzunehmen

Ja, wäre unter Umständen bereit, zusammen mit meinem Kind teilzunehmen

Nein, wäre eher nicht bereit, zusammen mit meinem Kind teilzunehmen

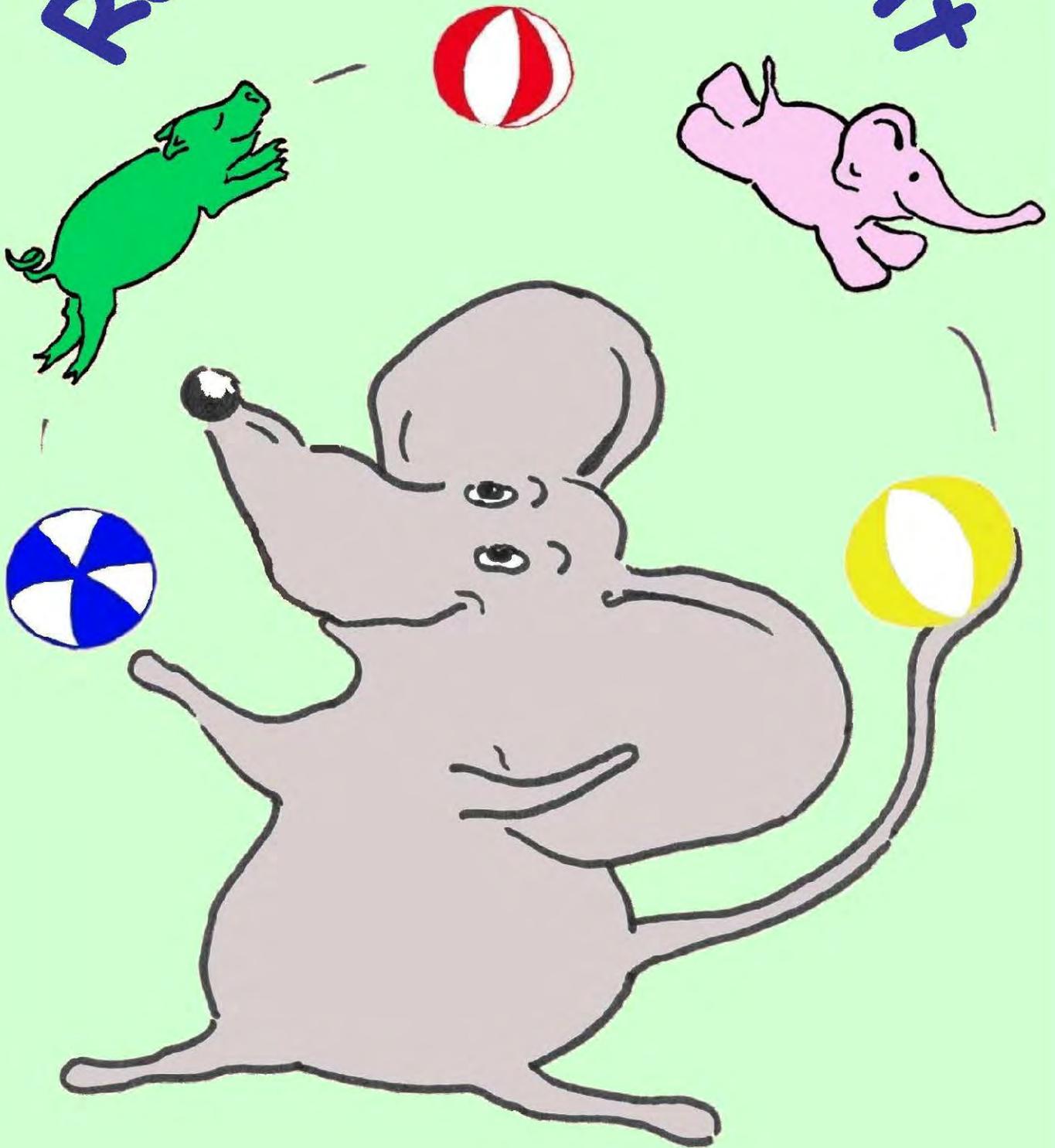
Nein, wäre unter keinen Umständen bereit, zusammen mit meinem Kind teilzunehmen

Kann ich heute noch nicht entscheiden

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Anhang B: Kinderfragebogen „Rätselhit mit Pit“

Rätselhit mit Pit



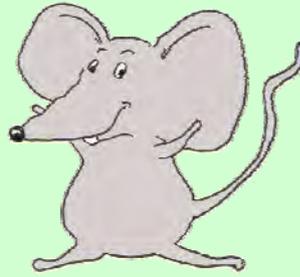
Listen-Nr.

Lfd.Nr.

Vorname des Kindes

Vorname der Mutter

Hallo, das hier ist Pit die Maus!



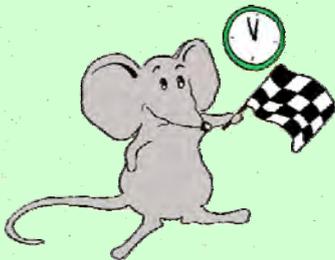
Pit hat Dir lustige Rätselspiele mitgebracht, bei denen Du ihm zeigen kannst, was Du schon gelernt hast.

Er ist schon sehr gespannt darauf, was Du alles weißt und kannst.

Manche Rätsel sind ziemlich einfach, aber Pit hat auch einige schwierige für Dich versteckt. Wenn Du nicht alle Fragen beantworten kannst, macht das nichts. Das ist ganz normal, die meisten Kinder können nicht alle Rätsel lösen.

Und es ist besser ein Rätsel nicht richtig zu lösen, als es gar nicht anzufangen. Versuche immer, so viele Rätsel wie möglich zu lösen.

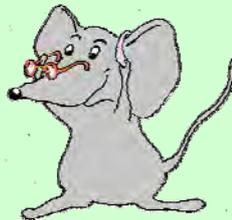
Pit zeigt Dir bei jedem Spiel immer zuerst, um was es geht, dann darfst Du selbst rätseln.



Bei manchen Spielen brauchen wir eine Uhr, denn Du hast nur eine bestimmte Zeit zum Rätseln. Ich habe deshalb diese Eieruhr mitgebracht. Wenn ich „Los!“ sage, darfst Du anfangen, wenn die Uhr klingelt, ist die Zeit vorbei. Dann machen wir ein anderes Rätselspiel. Wenn Du schon vorher fertig bist, darfst Du die Rätsel noch mal anschauen und auch verbessern.

Alles klar?

Nichts vergessen?

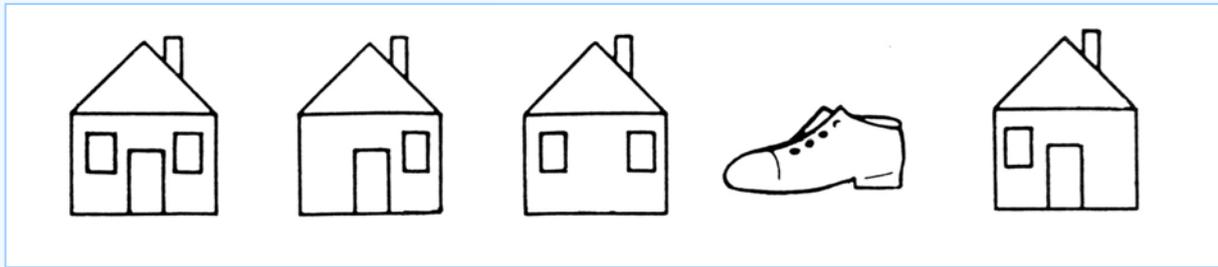


Bitte stellen Sie sicher, dass das Kind Brille oder Hörgerät trägt, falls es eine derartige Hilfe besitzt.

Dann kann's losgehen!

Was passt nicht dazu?

Schau mal, hier sind fünf Bilder in einer Reihe. Schau sie Dir alle ganz genau an. Eines von den Bildern passt nicht zu den anderen dazu. Bitte zeig mir, welches Bild nicht richtig dazu passt.



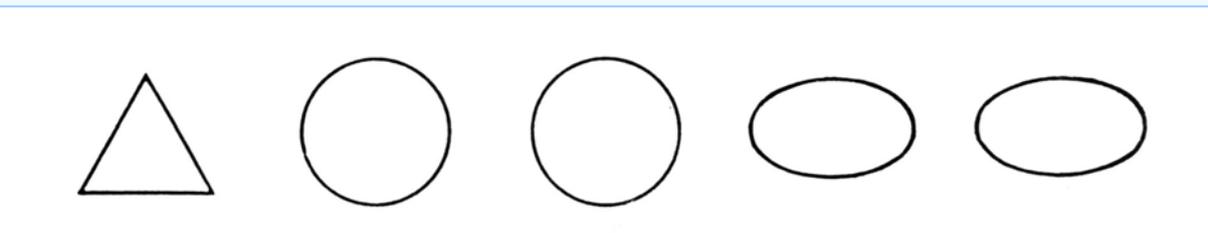
 **richtig:** Genau, der Schuh passt nicht dazu, weil die anderen Bilder alle Häuser zeigen. Deswegen kreuzen wir den Schuh durch.

 **falsch:** Das war schon eine ganz gute Idee, aber schau mal, eigentlich passt der Schuh nicht dazu. Alle anderen Bilder zeigen Häuser, deswegen kreuzen wir den Schuh durch.

 Bitte machen Sie mit einem Buntstift ein Kreuz durch den Schuh.

Bitte mach nun ein Kreuz durch dasjenige von diesen fünf Bildern, das nicht zu den anderen passt.

 Das Kind soll nun selbst ein Kreuz machen.



 **richtig:** Ja, das Dreieck passt nicht zu den anderen Bildern. Alle anderen Formen sind rund, nur das Dreieck ist eckig.

 **falsch:** Das stimmt noch nicht ganz. Das Dreieck passt nicht wirklich zu den anderen Bildern, denn alle Formen sind rund, nur das Dreieck ist eckig.

 Wenn ein Kind mehrere Bilder durchstreicht, bitte darauf hinweisen, dass immer nur eines nicht zu den anderen gehört!

Bei den nächsten Rätseln sollst Du auch immer das Bild raussuchen, das nicht zu den anderen passt und es durchkreuzen.

Wenn Du Dich geirrt hast, machst Du einfach einen Kreis um das Kreuz.

 Bitte zeigen Sie dem Kind das Korrekturbeispiel.



Es ist immer nur ein Bild falsch.

Wenn ein Rätsel zu schwierig ist, kannst Du zum nächsten gehen. Versuche so viele Rätsel wie möglich zu lösen. Wenn Du früher fertig bist, kannst Du noch mal nachschauen, ob Du alles richtig gemacht hast.

So, jetzt darfst Du anfangen! Wenn die Eieruhr klingelt, ist die Zeit vorbei. Also los!

 **Für dieses Rätselspiel hat das Kind 5 Minuten Zeit!**

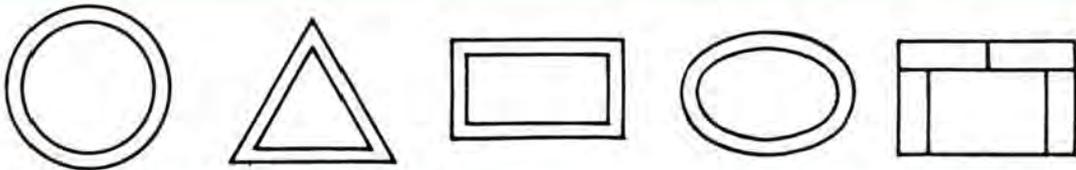
1



2



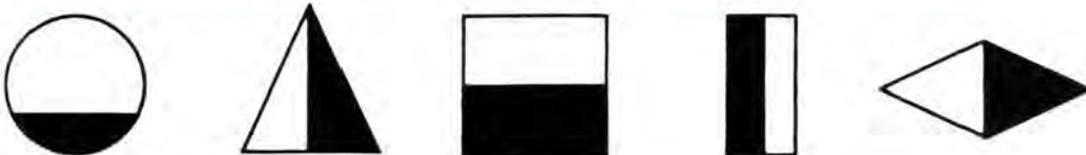
3



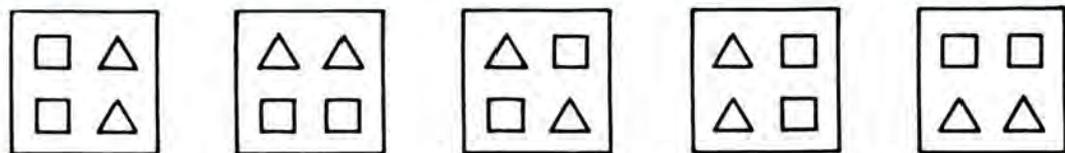
4



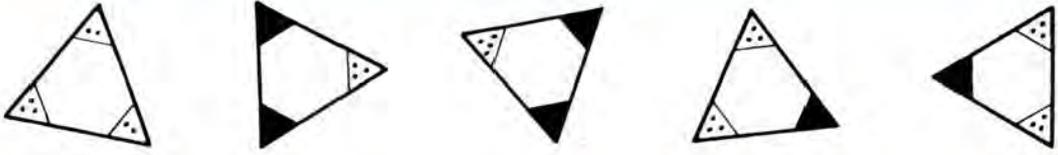
5



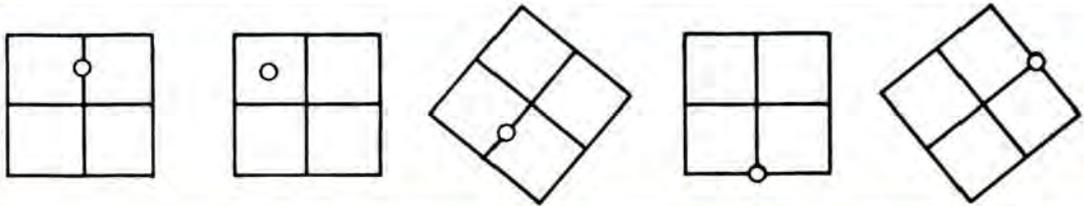
6



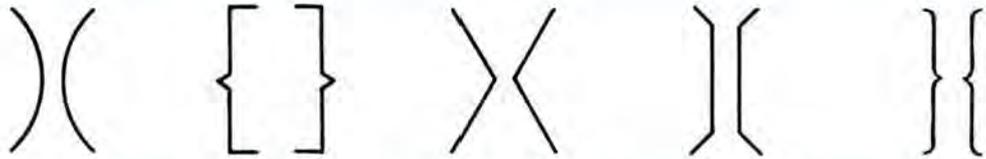
7



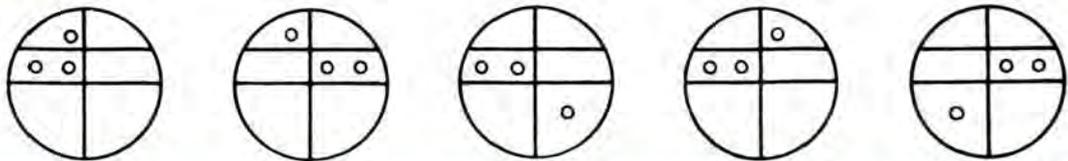
8



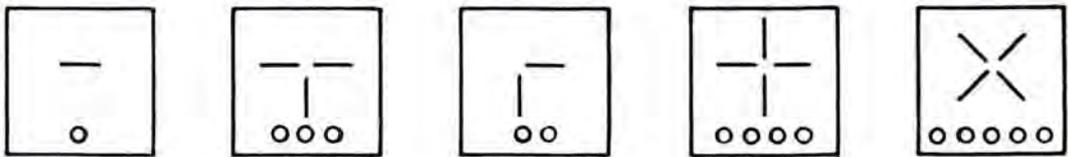
9



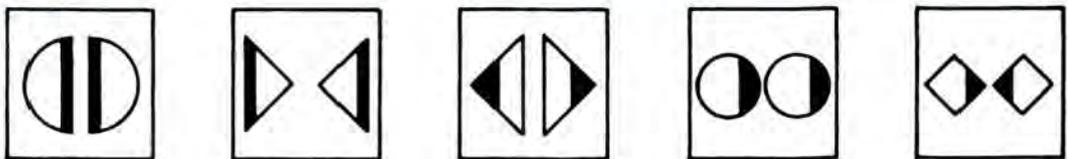
10



11



12



Erfahrungsbericht zur Durchführung von „Was passt nicht dazu?“

Wir bitten Sie im Folgenden um eine Einschätzung zum Verhalten des Kindes und zum Ablauf des Tests

 Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen, bevor Sie mit dem nächsten Test fortfahren!

1. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zu?

Das Kind...	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
• machte motiviert mit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• betrachtete vor seiner Entscheidung in der Regel alle Antwortmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Zeigte das Kind während der Durchführung des Tests auffälliges Verhalten?

Nein

Ja und zwar:

Bitte eintragen

3. Hat das Kind versucht, das Rätselspiel vorzeitig abubrechen?

Nein

Ja, es konnte aber zum Weitermachen motiviert werden ..

Ja, es hat den Test vorzeitig abgebrochen

4. Kam es während des Tests zu Störungen, wie zum Beispiel Telefonklingeln, sonstigem Lärm, Ablenkung durch andere Personen etc.?

Nein

Ja und zwar:

Bitte eintragen

5. War die Mutter oder eine andere Person während der Durchführung der Tests im Raum anwesend?

Nein 

Weiter auf der nächsten Seite

Ja, Mutter

Ja, andere Person und zwar:

Bitte eintragen

6. Hat die anwesende Person versucht, dem Kind zu helfen oder den Test zu beeinflussen?

Nein

Ja, versuchte zu helfen

Ja, beeinflusste den Test .. und zwar:

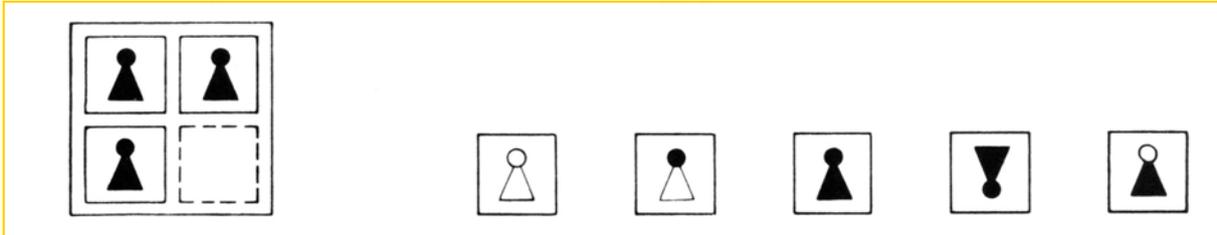
Bitte eintragen

Was fehlt hier?

Hier siehst Du ein Muster, aber es ist noch nicht fertig, ein Teil im leeren Kästchen fehlt noch. Daneben sind fünf Kästchen mit Figuren.

 Bitte zeigen Sie in der Abbildung, wo das Teil fehlt und welche Kästchen zur Auswahl stehen.

Welches Kästchen sieht wie die anderen aus und gehört in das Muster hinein?



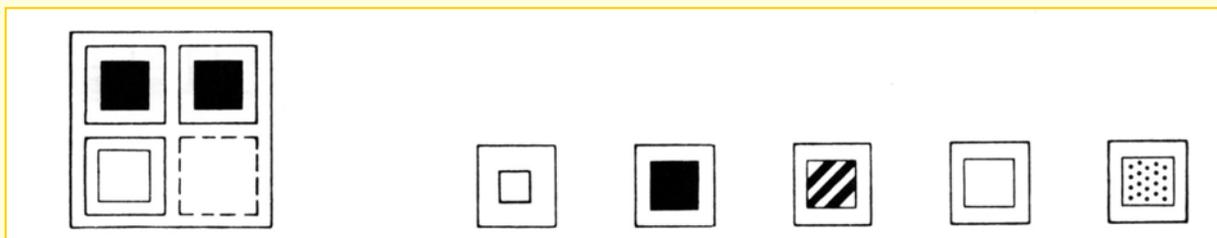
 **richtig:** Prima. Dieses Kästchen passt am besten in das Muster hinein, weil es genau wie die anderen Teile aussieht. Wir kreuzen es durch.

 **falsch:** Das war schon eine gute Idee, aber eigentlich gehört dieses Kästchen in das Muster hinein. Dann sehen alle Teile gleich aus und es ergibt wieder ein ganzes Muster. Wir kreuzen dieses Kästchen durch.

 Bitte machen Sie mit einem Buntstift ein Kreuz durch das dritte Kästchen.

Bitte zeige mir nun bei diesem Muster, welches Kästchen dazugehört, damit das Muster vollständig wird.

 Das Kind soll nun selbst ein Kreuz machen.



 **richtig:** Genau, durch das große weiße Viereck wird das Muster vollständig. Wenn oben zwei große schwarze Vierecke aufgemalt sind, dann passen unten am besten zwei weiße Vierecke hinein.

 **falsch:** Dieses Kästchen passt nicht ganz hinein. Am besten passt das große weiße Viereck hinein. Wenn oben zwei große schwarze Vierecke aufgemalt sind, dann passen unten am besten zwei weiße Vierecke hinein. Dann sieht das Muster wieder vollständig aus.

Auch bei diesem Rätselspiel gibt es immer nur eine richtige Lösung. Wenn eine Aufgabe zu schwierig ist, dann mach einfach mit der nächsten weiter und probier es am Schluss vielleicht noch einmal. Wenn Du Dich geirrt hast, dann mach einfach einen Kreis drum.

Jetzt darfst Du anfangen und so lange rätseln, bis die Uhr klingelt. Also los!

 **Für dieses Rätselspiel hat das Kind 7,5 Minuten Zeit!**

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

Erfahrungsbericht zur Durchführung von „Was fehlt hier?“

Wir bitten Sie im Folgenden um eine Einschätzung zum Verhalten des Kindes und zum Ablauf des Tests

 Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen, bevor Sie mit dem nächsten Test fortfahren!

1. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zu?

Das Kind...	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
• machte motiviert mit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• betrachtete vor seiner Entscheidung in der Regel alle Antwortmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Zeigte das Kind während der Durchführung des Tests auffälliges Verhalten?

Nein

Ja und zwar:

Bitte eintragen

3. Hat das Kind versucht, das Rätselspiel vorzeitig abubrechen?

Nein

Ja, es konnte aber zum Weitermachen motiviert werden ..

Ja, es hat den Test vorzeitig abgebrochen

4. Kam es während des Tests zu Störungen, wie zum Beispiel Telefonklingeln, sonstigem Lärm, Ablenkung durch andere Personen etc.?

Nein

Ja und zwar:

Bitte eintragen

5. War die Mutter oder eine andere Person während der Durchführung der Tests im Raum anwesend?

Nein



Weiter auf der nächsten Seite

Ja, Mutter

Ja, andere Person und zwar:

Bitte eintragen

6. Hat die anwesende Person versucht, dem Kind zu helfen oder den Test zu beeinflussen?

Nein

Ja, versuchte zu helfen

Ja, beeinflusste den Test .. und zwar:

Bitte eintragen

Rätselbilder

Ich möchte mir nun mit Dir zusammen einige Bilder anschauen.

Beispiel A

 Schlagen Sie bitte die Seite mit Beispiel A im Testbuch auf.

Schau Dir alle Bilder auf dieser Seite genau an.

 Bitte zeigen Sie der Reihe nach auf alle vier Bilder.

Ich sage jetzt ein Wort, und Du zeigst mir bitte das passende Bild dazu.
Bitte zeige mit dem Finger auf Puppe.

 **richtig:** Prima. Dieses Bild passt zu Puppe.

 **falsch:** Das war schon ganz gut, aber eigentlich ist das hier das richtige Bild.

 Bitte zeigen Sie auf das Bild mit der Puppe. Stellen Sie nochmals die Frage nach „Puppe“, damit das Kind selbst die richtige Antwort geben kann.

Beispiel B

Nun lege Deinen Finger auf Mann.

 **richtig:** Gut. Dieses Bild passt zu Mann.

 **falsch:** Das war eine gute Idee, aber eigentlich passt dieses Bild zu Mann.

 Bitte zeigen Sie auf das Bild mit dem Mann. Stellen Sie nochmals die Frage nach „Mann“, damit das Kind selbst die richtige Antwort geben kann.

 Bitte fahren Sie in gleicher Weise bis Beispiel E fort. Auch wenn ein Kind keine Fehler macht, werden alle Beispiele gezeigt. Nach den Beispielen gehen Sie zum eigentlichen Test über.

Test

Gut. Nun werde ich Dir einige andere Bilder zeigen. Immer wenn ich ein Wort sage, zeigst Du mir bitte das passende Bild dazu.

Am Anfang sind die Wörter einfacher, später werden sie dann schwieriger. Wenn Du nicht alle kennst, macht das nichts, das ist ganz normal. Aber Du solltest Dir trotzdem alle Bilder genau ansehen und das aussuchen, von dem Du glaubst, dass es am besten passt. Es ist besser, auf ein Bild zu zeigen, bei dem Du Dir nicht ganz sicher bist, als gar kein Bild zu zeigen.

 Zeigen Sie nun der Reihe nach alle Bildersets und lesen Sie wörtlich dazu den jeweiligen Begriff ohne Artikel und ohne Erklärung oder Hilfestellungen vor.
Geben Sie keine Rückmeldung über richtige oder falsche Lösungen! Sie können unverbindlich antworten: „Das war eine gute Antwort.“
Wenn ein Kind sehr schnell reagiert oder immer auf das gleiche Feld zeigt, bitten Sie es, immer alle vier Bilder zu betrachten.

Ergebnisprotokoll Rätselbilder

 Bitte kreuzen Sie das vom Kind gezeigte Bild an.

<p>A</p> <p>Puppe</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>B</p> <p>Mann</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>C</p> <p>schaukeln</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
<p>D</p> <p>Rad</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>E</p> <p>Riese</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4					
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													

<p>1</p> <p>streicheln</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>2</p> <p>Pinguin</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>3</p> <p>nähen</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
<p>4</p> <p>übergeben</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>5</p> <p>emporsteigen</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>6</p> <p>Fallschirm</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
<p>7</p> <p>Pelztier</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>8</p> <p>Gemüse</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>9</p> <p>Schulter</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
<p>10</p> <p>tropfen</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>11</p> <p>Kralle</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>12</p> <p>verziert</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
<p>13</p> <p>Rahmen</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>14</p> <p>Wald</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>15</p> <p>Wasserhahn</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
<p>16</p> <p>Gruppe</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>17</p> <p>Stiel</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>18</p> <p>Vase</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
<p>19</p> <p>Pedal</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>20</p> <p>Kapsel</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4	<p>21</p> <p>überrascht</p> <table border="1" style="display: inline-table;"> <tr><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td></tr> </table>	1	2	3	4
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													
1	2													
3	4													

22

Rinde

1	2
3	4

23

Mechaniker

1	2
3	4

24

Tamburin

1	2
3	4

25

Enttäuschung

1	2
3	4

26

auszeichnen

1	2
3	4

27

Krug

1	2
3	4

28

Spule

1	2
3	4

29

Zitrusfrucht

1	2
3	4

30

Baumstamm

1	2
3	4

31

Mensch

1	2
3	4

32

Nasenloch

1	2
3	4

33

**Auseinander-
setzung**

1	2
3	4

34

erschöpft

1	2
3	4

35

Kletterpflanze

1	2
3	4

36

Feierlichkeit

1	2
3	4

37

röhrenförmig

1	2
3	4

38

Fahrzeug

1	2
3	4

39

Globus

1	2
3	4

40

einsortieren

1	2
3	4

41

Schraubzwinge

1	2
3	4

42

Reptil

1	2
3	4

43

Insel

1	2
3	4

44

Zimmermann

1	2
3	4

45

**Zusammen-
arbeit**

1	2
3	4

46

Kopfhaut

1	2
3	4

47

Zweig

1	2
3	4

48

Wiesel

1	2
3	4

49

zerbrechlich

1	2
3	4

50

Balkon

1	2
3	4

51

erstaunt

1	2
3	4

52

Mitteilung

1	2
3	4

53

Isolation

1	2
3	4

54

hochwinden

1	2
3	4

55

nachsinnen

1	2
3	4

56

Bogenschießen

1	2
3	4

57

schleifen

1	2
3	4

58

kaufmännisch

1	2
3	4

59

Emission

1	2
3	4

60

angepflockt

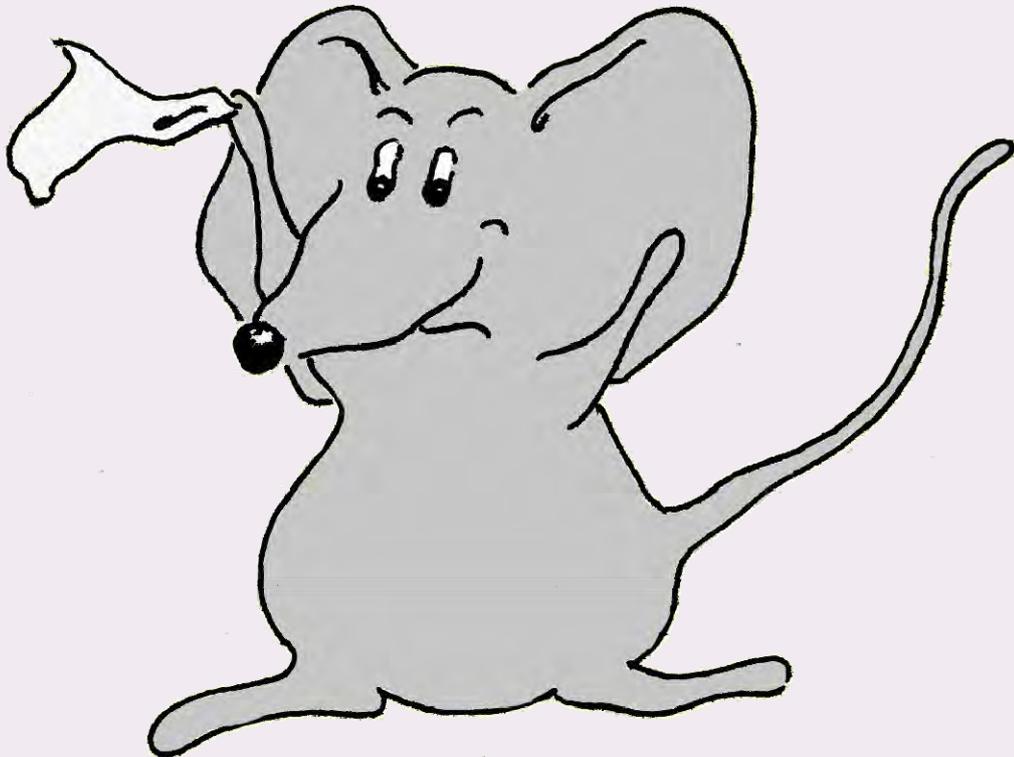
1	2
3	4

61

bedürftig

1	2
3	4

Pit sagt „Tschüß!“ und bedankt sich dafür, dass Du ihm so fleißig beim Rätseln geholfen hast.



Ich hoffe, es hat Dir Spaß gemacht.

Erfahrungsbericht zur Durchführung der „Rätselbilder?“

Wir bitten Sie im Folgenden um eine Einschätzung zum Verhalten des Kindes und zum Ablauf des Tests

 Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen, bevor Sie mit dem nächsten Test fortfahren!

1. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zu?

Das Kind...	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
• machte motiviert mit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• betrachtete vor seiner Entscheidung in der Regel alle Antwortmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Zeigte das Kind während der Durchführung des Tests auffälliges Verhalten?

Nein

Ja und zwar:

Bitte eintragen

3. Hat das Kind versucht, das Rätselspiel vorzeitig abubrechen?

Nein

Ja, es konnte aber zum Weitermachen motiviert werden ..

Ja, es hat den Test vorzeitig abgebrochen

4. Kam es während des Tests zu Störungen, wie zum Beispiel Telefonklingeln, sonstigem Lärm, Ablenkung durch andere Personen etc.?

Nein

Ja und zwar:

Bitte eintragen

5. War die Mutter oder eine andere Person während der Durchführung der Tests im Raum anwesend?

Nein 

Weiter auf der nächsten Seite

Ja, Mutter

Ja, andere Person und zwar:

Bitte eintragen

6. Hat die anwesende Person versucht, dem Kind zu helfen oder den Test zu beeinflussen?

Nein

Ja, versuchte zu helfen

Ja, beeinflusste den Test .. und zwar:

Bitte eintragen

Erfahrungsbericht zur Durchführung des gesamten Rätseltests

1. Nach jedem Rätseltest haben Sie uns bereits wichtige Fragen zur Durchführung der Aufgaben beantwortet.
Gab es darüber hinaus Besonderheiten, die den gesamten Ablauf der Tests betreffen, zum Beispiel wiederkehrende Verständnisprobleme oder Besonderheiten bei der Durchführung?

Nein

Ja und zwar folgende:

2. Wie lange hat die Durchführung der Rätseltests mit dem Kind insgesamt gedauert?

 Bitte rechnen Sie die Pausen, die Beispielaufgaben und das Ausfüllen der Erfahrungsberichte mit ein.

--	--	--

Minuten

Ich bestätige die korrekte Durchführung des Interviews:

--	--

Tag

--	--

Monat

--	--	--	--	--	--	--

Abrechnungs-Nummer

--

Unterschrift des Interviewers

Anhang C: Auszug aus der Intervieweranleitung

I N T E R V I E W E R A N L E I T U N G

Projekt Nr. 059808 / Welle 01

Pretest "Ihr Kind im Alter von fünf oder sechs Jahren & Rätzelhit mit Pit"
CAPI+PAPI/ Quote

Februar 2008/Run

Liebe Interviewerin,
lieber Interviewer,

anbei erhalten Sie die Befragungsunterlagen für den angekündigten **Pretest** zu unserem Großprojekt "Leben in Deutschland". Diese Befragung ist als **gemeinsame Befragung von Mutter (CAPI) und Kind (PAPI)** angelegt. Zu einem gültigen Interview gehören beide Teile der Befragung, klären Sie deshalb bitte **vorab die Teilnahmebereitschaft für Mutter und Kind**. Inhalt und Ablauf dieser anspruchsvollen Befragung werden auf den nächsten Seiten ausführlich erläutert. Wir bitten Sie, diese Intervieweranleitung gründlich durchzulesen, auch wenn sie umfangreicher als gewohnt ist. Im Voraus besten Dank!

ZIELPERSONEN:

Befragt werden Mütter von Kindern im Alter von 5 oder 6 Jahren und diese Kinder selber. Die Kinder dürfen noch nicht zur Schule gehen.

Zielpersonen sind die von Ihnen gemeldeten Mütter und deren Kinder. Sollten einzelne von Ihnen gemeldete Mütter (oder deren Kinder) nun doch nicht an der Befragung teilnehmen können, ersetzen Sie diese bitte durch eine Mutter, die ein noch nicht zur Schule gehendes Kind im selben Alter hat. Das Geschlecht des Kindes muss ebenfalls identisch sein.

ACHTUNG: Mütter aus Befragungshaushalten der Studie "Leben in Deutschland" dürfen auf keinen Fall befragt werden!

Ebenso dürfen keine Mütter befragt werden, die am Pretest "Ihr Kind im Vorschulalter" teilgenommen haben (diese Befragung wurde im Juni 2007 unter der Projektnummer 58274 durchgeführt), da diese Mütter bereits in einer parallelen Befragungswelle befragt werden!

ANLAGE DER UNTERSUCHUNG

Quotenauswahlverfahren

Teilstudie CAPI mit Modemübertragung + Teilstudie PAPI

Aufruf des Fragebogens 59808A01

Modemübertragung am Montag, dem 4. Februar 2008.

Adresserfassung: Standard (siehe blaues Blatt „Standards CAPI Quote“) *Umgang mit „k.A.“ (keine Angabe):* Standard (siehe blaues Blatt „Standards CAPI Quote“)

AUFBAU DER BEFRAGUNG:

1. CAPI-Befragung der Mutter
2. PAPI-Befragung des Kindes

VORBEREITUNG

Bei dieser Untersuchung ist es **wichtig** vorab ein komplettes Übungsinterview durchzuführen und dabei aufmerksam alle Hinweise im CAPI zu beachten! Nachfolgende Erläuterungen – insbesondere zum Entscheidungsexperiment– können nur zentrale Punkte aufgreifen, nicht jedoch alle Details! (CAPI-Interviewern von „Leben in Deutschland“ sind die kognitiven Tests und das Experiment aus der Hauptwelle 2006 bereits bekannt).

Arbeiten Sie bitte zusätzlich auch die Unterlagen zum Befragungsteil „Rätselhit mit Pit“ genau durch und machen Sie sich mit dem Fragebogen gut vertraut. Bitte führen Sie dazu eine Probetestung durch, bei der Sie einer anderen Person – am besten einem Kind im Einschulungsalter – die Erklärungen laut vorlesen.

ZUM ABLAUF DER BEFRAGUNG:

Zunächst wird ein CAPI-Interview mit der Mutter durchgeführt, in das sowohl ein wissenschaftliches Verhaltensexperiment mit dem Kind als auch eines mit der Mutter und kognitive Tests für die Mutter integriert sind. Anschließend werden mit dem Kind mehrere spielerische Tests durchgeführt, die von Wissenschaftlern speziell an diese Untersuchung angepasst wurden.

1. CAPI-Befragung „Ihr Kind im Alter von fünf oder sechs Jahren“

Einstiegsfragen

Die Fragen G1 bis G3 sind für die anschließend mit dem Kind durchzuführenden Tests sehr wichtig. Bei Frage G2 drehen Sie den Laptop bitte zur Mutter und lassen sie die Frage leise lesen und selbst beantworten, um eine Beeinflussung des Kindes durch die Antwort auszuschließen.

Entscheidungsexperiment Kind

Vor Beginn der Befragung der Mutter wird dem Kind das „Gummibärchen-Spiel“ (Entscheidungsexperiment für das Kind) erklärt.

Bei diesem Experiment ist es wichtig, dass das Kind Ihnen vertraut. Stellen Sie sich deshalb bitte gleich zu Beginn dem Kind vor und unterhalten Sie sich kurz mit ihm, um eine gute Beziehung aufzubauen.

Anschließend erklären Sie dem Kind das Spiel, wobei Ihnen die Kontrollfragen am Ende der Beschreibung helfen sollen, abzuschätzen, ob das Kind den Ablauf wirklich verstanden hat. Um dies zu gewährleisten, erklären Sie das Spiel bitte bis zu dreimal.

Damit das Kind wirklich eine spontane, unbeeinflusste Entscheidung trifft, ist es wichtig, dass Sie bereits im Vorfeld – beispielsweise bei der telefonischen Terminabsprache – den Ablauf mit der Mutter ohne das Kind besprechen. Bitten Sie die Mutter bei dieser Gelegenheit, dem Kind keine Ratschläge zu geben und es auch sonst nicht zu beeinflussen.

Bitte platzieren Sie die geöffnete Gummibärchen-Tüte so, dass sie sich in Reichweite des Kindes und in Ihrem Blickfeld befindet.

Wenn das Kind Sie um Rat fragt, ob es gleich von den Gummibärchen essen oder lieber warten soll, bzw. wenn es wissen möchte, was das richtige Verhalten ist, so machen Sie bitte keinen Lösungsvorschlag, sondern wiederholen sie lediglich die Optionen und Konsequenzen.

Versuchen Sie, das Kind während der Befragung der Mutter zu beobachten, da Sie am Ende eine Frage zum Verhalten des Kindes beantworten sollen. Das Kind sollte nach Möglichkeit den Raum in dieser Zeit nicht verlassen.

Sollte das Kind Gummibärchen aus der geöffneten Tüte essen, so geben Sie ihm bitte

keinesfalls trotzdem die zweite Tüte, auch wenn es diese gerne hätte.

Fragen zum Kind und zur Mutter

Anschließend an die Erklärung des „Gummibärchen-Spiels“ werden der Mutter Fragen zum Kind und zu ihrer Person gestellt.

Entscheidungsexperiment Mutter

Im Anschluss an den Fragenteil soll noch ein wissenschaftliches Entscheidungsexperiment durchgeführt werden. Da es hier um Entscheidungen mit Geld geht, können die Zielpersonen auch Geld gewinnen. Dies stellt für die Zielpersonen einen besonderen Anreiz zur Teilnahme dar.

Es existieren folgende Varianten des Entscheidungsexperiments:

1. Die Zielperson entscheidet sich für den Gewinnfall zwischen
> einem festen Geldbetrag von 100 Euro, den Sie sofort ausbezahlt bekommt
> und einem etwas höherem Betrag, der aber erst in 6 Monaten ausbezahlt wird
2. Die Zielperson entscheidet sich für den Gewinnfall zwischen
> einem festen Geldbetrag von 100 Euro, den Sie sofort ausbezahlt bekommt
> und einem etwas höherem Betrag, der aber erst in 12 Monaten ausbezahlt wird
3. Die Zielperson entscheidet sich für den Gewinnfall zwischen
> einem festen Geldbetrag von 100 Euro, den Sie in 6 Monaten ausbezahlt bekommt
> und einem etwas höherem Betrag, der aber erst in 12 Monaten ausbezahlt wird

Zunächst trifft die Zielperson ihre Entscheidungen. Erst im nächsten Schritt wird per Zufall ermittelt, ob sie tatsächlich Geld gewonnen hat. Im Durchschnitt gewinnt jede 7te, aufgrund statistischer Schwankungen kann es aber vorkommen, dass bei einer Listennummer kein Gewinner dabei ist. Sollte die Zielperson gewonnen haben, wird nun ermittelt, wie hoch der gewonnene Betrag ist. Der gewonnene Betrag wird den Befragungspersonen per Verrechnungsscheck ausbezahlt, den die Befragten per Post von TNS-Infratest zugestellt bekommen.

Bitte machen Sie sich vor dem ersten Interview mit dem Ablauf vertraut, um den Zielpersonen bei eventuellen Verständnisschwierigkeiten helfen zu können. Wichtig ist, dass niemand Einfluss auf die Entscheidung der Zielperson nimmt.

(2) Der neue Fragebogen „Rätselhit mit Pit“

„Rätselhit mit Pit“ ist ein speziell für diese Studie entwickelter Fragebogen, mit dem wir Informationen über die Problemlösefähigkeit von Kindern im Vorschulalter und zu Beginn der Schulzeit gewinnen wollen. Außerdem möchten wir ihren Wortschatz näher untersuchen, da die sprachlichen Fertigkeiten im Zusammenhang mit der bevorstehenden Einschulung besonders wichtig sind.

Damit die Daten vergleichbar sind, ist es wichtig, dass alle Kinder die Räseltests unter den gleichen Bedingungen lösen.

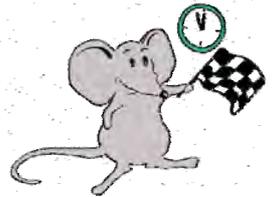
Deshalb bitten wir Sie, Folgendes zu beachten:

- Der Test sollte in einem ruhigen Raum, möglichst ohne Störungen durchgeführt werden.
- Bitte halten Sie sich genau an die im Fragebogen abgedruckte Testanweisung und verwenden Sie die Formulierungen wörtlich. Auch wenn Ihnen die eine oder andere Anweisung ungewöhnlich erscheint, verändern Sie den Wortlaut bitte nicht!
- Geben Sie keine zusätzlichen Hinweise oder Hilfestellungen!
- Halten Sie die vorgegebenen Zeitgrenzen (Räselhit 1 und 2) exakt ein.
- Verhindern Sie, dass das Kind die Testaufgaben vor der Zeitmessung sieht.
- Bitten Sie anwesende Personen, sich ruhig zu verhalten, dem Kind bei der Lösung der Aufgaben nicht zu helfen und auch sonst keinen Einfluss zu nehmen.

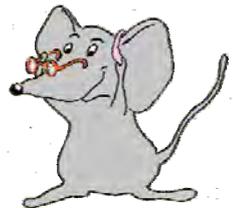
- Es kommt darauf an, von den Testfragen pro Rätselhit so viele wie möglich zu lösen. Die meisten Kinder werden vermutlich nicht alle schaffen und das ist ganz normal. Sparen Sie nicht mit Lob und Anerkennung, ohne dabei Aussagen über die Richtigkeit der Lösungen zu treffen!

Im Fragebogen „Rätselhit mit Pit“ finden Sie die Testanweisungen abgedruckt. Sie sollen diese vorlesen und das Kind soll die Aufgaben bearbeiten. Ihre Aufgabe als Interviewer ist:

- **Sicher zu stellen, dass das befragte Kind die Rätselaufgaben richtig versteht.** Dazu gehen Sie bitte mit dem Kind die Beispielaufgaben gemeinsam durch.
- **Die Zeitmessung bei der Durchführung der ersten beiden Aufgaben.** Dazu liegt für jede Sendung eine Stoppuhr mit Countdown-Funktion dabei, die Sie bitte verwenden. Machen Sie sich zu Hause mit den Funktionen der Stoppuhr vertraut, eine Anleitung ist Ihrer Sendung beigelegt.
- **Die Gesamtdauer der Testdurchführung zu messen.** Für uns ist es wichtig zu erfahren, wie lange der Test inklusive Erklärungen, Beispielen und Ausfüllen der Erfahrungsberichte dauert. Bitte tragen Sie die Zeit direkt nach Abschluss des Tests auf der letzten Seite des Fragebogens ein.
- **Nach jedem Test einen kurzen Erfahrungsbericht auszufüllen.** Am Ende des Fragebogens besteht außerdem die Möglichkeit, weitere Anmerkungen zu notieren.



Bitte fragen Sie, ob das Kind in der Regel eine Brille oder ein Hörgerät trägt und wenn das so ist, bitten Sie um deren Verwendung während des Tests!



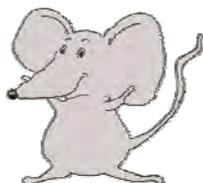
Bitte fragen Sie auch, ob das Kind vor dem Testbeginn noch einmal auf die Toilette gehen möchte!

Zum Testablauf im Einzelnen:

Der Fragebogen „Rätselhit mit Pit“ besteht aus einer allgemeinen Erklärungsseite und drei Räseltests, denen jeweils ein Erklärungsteil mit Beispielen vorausgeht sowie einem Erfahrungsbericht zu jedem Test und einer Seite für allgemeine Anmerkungen und für die Zeitmessung am Schluss.

Die drei Räselaufgaben umfassen:

- Erster Räselhit mit Pit: Was passt nicht dazu? (Zeit für die Bearbeitung 5 Minuten; bitte stoppen!)
- Zweiter Räselhit mit Pit: Was fehlt hier? (Zeit für die Bearbeitung 7,5 Minuten; bitte stoppen!)
- Dritter Räselhit mit Pit: Räselbilder (keine Zeitbegrenzung)



Der erste und zweite Rätselhit mit Pit: Was passt nicht dazu? & Was fehlt hier?

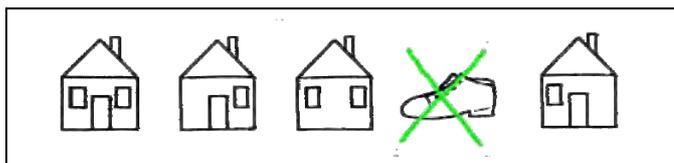
Die beiden ersten Rätselspiele unterscheiden sich in der Art der Rätsel, die das Kind lösen soll, Ihre Aufgabe als Interviewer ist jedoch sehr ähnlich.

Lesen Sie den Erklärungsteil vor und gehen Sie dabei mit dem Kind die Beispiele durch.

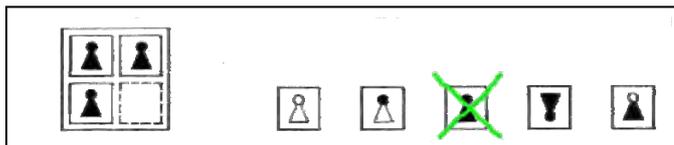
Bitte geben Sie dem Kind beim Lösen der Beispielaufgaben genügend Bedenkzeit und reagieren Sie auf eine richtige bzw. falsche Antwort so, wie es im Text vorgegeben ist. Vermeiden Sie bei fehlerhaften Antworten unbedingt Aussagen wie: „Das war falsch.“, „Das stimmt nicht.“ o.ä., um das Kind nicht zu demotivieren. Auch wenn das Kind die richtige Antwort gegeben hat, ist es notwendig, die Erklärung, warum diese Antwort richtig ist, vorzulesen.

Nachdem Sie mit dem Kind die Beispiele besprochen haben, fragen Sie nach, ob es noch Unklarheiten gibt. Sollte dies der Fall sein, erklären Sie

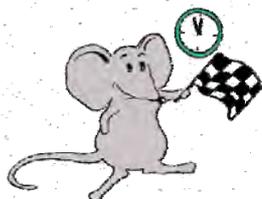
beim 1. Rätselhit nochmals, dass immer das Bild durchgekennzeichnet werden soll, das nicht zu den anderen passt und es nur jeweils ein Bild gibt, das nicht dazu gehört. Begründen Sie anhand der Beispiele noch einmal, warum ein Bild nicht zu den restlichen Bildern passt.



beim 2. Rätselhit nochmals, dass alle vier Kästchen zusammen ein vollständiges Muster ergeben müssen.



Alle Erklärungen müssen vor Beginn der Zeitmessung gegeben werden.



Achtung: Das genaue Einhalten der Zeitvorgabe ist wichtig, da sonst die Testergebnisse nicht brauchbar sind!

Sobald das Kind bereit ist, geben Sie das Startsignal zum Umblättern und starten Sie die Stoppuhr.

Nach Ablauf der vorgegebenen Zeit geben Sie bitte das Zeichen zum Ende der Bearbeitungszeit.

Sollte das Kind alle Aufgaben vor Ablauf der Zeit bearbeitet haben, kann es noch einmal alles durchsehen und kontrollieren.

Wenn ein Kind den Test vorzeitig abbrechen möchte, versuchen Sie freundlich und

verständnisvoll, es zum Weitermachen zu motivieren. Sollte das Kind den Test dennoch beenden wollen, so erlauben Sie ihm dies. Bitte tragen Sie auf jeden Fall einen Abbruch bzw. versuchten Abbruch im Erfahrungsbericht ein.

Das Kind soll die Rätselaufgaben alleine lösen.

Geben Sie also nach dem Startsignal keine Hilfestellungen beim Lösen der Aufgaben und bitten Sie auch die Mutter oder andere anwesende Personen, das Kind die Aufgaben alleine bearbeiten zu lassen.

Vor und zurück: Bei diesen beiden Rätseltests ist es in Ordnung, wenn das Kind bei den einzelnen Teilaufgaben vorwärts springt und später zurückgeht.

Dritter Rätselhit von Pit: Rätselbilder

Während die beiden ersten Rätselspiele allgemeine Problemlösefähigkeiten vom Kind verlangen, soll das Kind beim dritten Rätselhit zeigen, über welchen Wortschatz es schon verfügt. Es ist dabei allerdings nicht nötig, dass das Kind selbst spricht. Es soll lediglich auf Bilder deuten und so zeigen, dass es vorgegebene Begriffe verstanden hat.

Für diesen Rätseltest benötigen Sie neben dem Fragebogen, in dem Sie den Protokollbogen zum Eintragen der Antworten des Kindes finden, auch das Testbuch mit den Bildersets. Bitte achten Sie darauf, dass Sie neben dem Kind sitzen, um das korrekte Protokollieren der Antworten zu erleichtern.

Schlagen Sie im Testbuch die Seite mit dem Bilderset A auf und lesen Sie die Erklärungen vor. Gehen Sie mit dem Kind die Beispiele A bis E durch, wobei das Kind, wenn es einen Fehler gemacht hat, immer noch einmal die Möglichkeit erhalten soll, auf das richtige Bild zu zeigen. Ermuntern Sie das Kind unbedingt auch bei einem Fehler weiterzumachen und betonen Sie, dass auch andere Kinder Fehler machen. Die Beispiele A und B finden Sie auf der Erklärungsseite abgedruckt, die weiteren Beispielbegriffe entnehmen Sie bitte dem Ergebnisprotokoll.

Lesen Sie die auf dem Ergebnisprotokoll abgedruckten Begriffe zeilenweise der Reihe nach vor und kreuzen Sie die Antworten des Kindes in den nummerierten Kästchen an.

A		B		C													
Puppe	<table border="1"> <tr> <td>1</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>4</td> </tr> </table>	1	2	3	4	Mann	<table border="1"> <tr> <td>1</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>4</td> </tr> </table>	1	2	3	4	schaukeln	<table border="1"> <tr> <td>1</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>4</td> </tr> </table>	1	2	3	4
1	2																
3	4																
1	2																
3	4																
1	2																
3	4																

Wenn ein Kind eine mündliche Antwort gibt, bitten Sie es, auf das entsprechende Bild zu zeigen.

Geben Sie dem Kind genügend Zeit für seine Entscheidung. Wenn es jedoch nach einer Minute keine Auswahl getroffen hat, so ermutigen Sie es zu einer Antwort: „Versuche es einfach. Zeig mir das Bild, von dem Du denkst, dass es richtig ist.“ Sollte das Kind dennoch kein Bild auswählen, gehen Sie mit den Worten: „Das ist aber auch ein schweres Wort. Lass uns ein anderes versuchen.“ weiter.

Manche Kinder neigen zu sehr spontanen Entscheidungen und betrachten dabei möglicherweise nicht alle Antwortmöglichkeiten. Bitte weisen Sie das Kind in diesem Fall darauf hin, dass es genug Zeit hat und alle Bilder betrachten soll, bevor es auf ein Bild zeigt. Auch bei diesem Rätseltest dürfen keine Erklärungen oder Hilfestellungen gegeben werden.

Dem Kind wird nicht gesagt, ob eine Antwort richtig oder falsch war. Sollte es nachfragen, so antworten Sie bitte unverbindlich: „Das war eine gute Antwort.“

Wenn sich das Kind umentscheidet, so wird die letzte Antwort gewertet, auch wenn die erste Antwort korrekt war.

Bitte beachten Sie unbedingt Folgendes:

- Die Begriffe werden immer ohne Artikel vorgelesen, um Hinweise darauf, ob es sich um ein Nomen oder ein Verb handelt, zu vermeiden.
- Der Begriff kann mehrmals laut ausgesprochen werden, wenn das Kind nachfragt.
- Die Begriffe müssen der Reihe nach vorgegeben werden.
- An den Begriffen dürfen keinerlei Änderungen vorgenommen werden, sie müssen wörtlich vorgelesen werden.

Im Allgemeinen ist es unwahrscheinlich, dass es während der Befragung des Kindes zu Problemen kommt, da die Kinder in der Regel die Rätselspiele sehr gerne lösen. Dennoch möchten wir Ihnen ein paar Hilfestellungen an die Hand geben.

Wie verhalte ich mich, wenn das Kind...

- unruhig wird
Loben Sie das Kind für seine bisherige gute Mitarbeit und bitten Sie es, auch weiterhin gut aufzupassen, da Sie wissen möchten, was es schon alles weiß und kann. Wenn das Kind trotzdem motorisch sehr unruhig ist, geben Sie ihm die Gelegenheit, sich kurz zu bewegen (z.B. Hände kräftig ausschütteln, sich strecken etc.).
- unglücklich oder frustriert wirkt
Erklären Sie dem Kind nochmals, dass es ganz normal ist, dass man nicht alle Fragen beantworten kann und manche Aufgaben zwar eher einfach zu lösen sind, aber dass Pit eben auch einige ziemlich schwierige mitgebracht hat. Loben Sie es für seine gute Mitarbeit.
- verweigert
Bitten Sie das Kind, auch weiterhin mitzumachen und loben Sie es dafür, dass es schon viele Rätselaufgaben beantwortet hat.
Sollte das Kind trotz Aufmunterung und Lob weiterhin verweigern, so gehen Sie bitte zum nächsten Rätselspiel über. Wenn das Kind hier mitmacht, versuchen Sie bitte am Schluss das versäumte Spiel nachzuholen, sofern dieses nicht schon begonnen wurde. Bitte vermerken Sie den abweichenden Verlauf im Erfahrungsbericht.
Wenn das Kind seine weitere Teilnahme trotz Aufmunterung und Lob gänzlich verweigert, so beenden Sie bitte die Befragung und protokollieren dies im Erfahrungsbericht.
- aggressiv wird
Bieten Sie dem Kind an, sich kurz zu bewegen oder ggf. zum nächsten Spiel überzugehen. Brechen Sie die Untersuchung nur dann ab, wenn das Kind wirklich nicht bereit ist, weiter teilzunehmen und notieren Sie dies im Erfahrungsbericht.

GESCHENK:

Jedem Kind das an der Befragung teilnimmt übergeben Sie 3 Jonglierbälle als Dankeschön. Die Mütter erhalten postalisch ein Los der ARD-Fernsehloterie.

FREIWILLIGKEIT UND DATENSCHUTZ:

Bitte weisen Sie jeden Befragten auf die Freiwilligkeit der Teilnahme hin und übergeben Sie am Anfang des Interviews das Merkblatt "Erklärung zum Datenschutz". Verwenden Sie dazu die Datenschutzerklärungen aus Ihrem Vorrat.

TERMIN:

Der letzte Rücksendetermin für Ihre vollständig bearbeiteten Interviews ist

Dienstag, der 19. Februar 2008 (Datum des Poststempels)

Schicken Sie bitte bei auftretenden Termin- oder Durchführungsproblemen auf keinen Fall unbearbeitete Unterlagen ohne vorherige Rücksprache an das Institut zurück.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Durchführung der Befragung!

Mit freundlichen Grüßen

TNS Infratest Forschung GmbH
Feldorganisation

Anlagen:

Fragebogen "Rätselhit mit Pit"
Testbücher mit Bildersets
Quotenliste
Bleistift zum Ausfüllen von "Rätselhit mit Pit"
Listenheft
Rücksendekuvert
Datenschutzblätter
Gummibärchen
Geschenke (Jonglierbälle)
Stoppuhr

Wir erhalten zurück:

Fragebogen "Rätselhit mit Pit"
Testbücher mit Bildersets
Grüne Papierabrechnung